 Brosamen

Brosamen

aus der Schatzkammer unserer heiligen Religion

für

die Kleinen,

oder:

Kurzer und praktischer Religionsunterricht

für

die Schüler der Vorbereitungsklasse der deutschen Volksschule.

Von einem praktischen Katecheten.

Donauwörth.
Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer.

„Imprimatur."

Augustae Vind., 9. Martii 1895.

Vicarius Capituli:

Soratroy.

Lense.

Vorwort.

Dieses Werkchen, welches ich hiermit in die Hände der hochwürdigen Herren Katecheten und der Herren Lehrer lege, habe ich ‚Brosamen für die Kleinen' genannt und glaube, daß alle, welche es durchsehen und gebrauchen, ihm diesen Namen gerne beilegen werden, denn es enthält von der Himmelsspeise des göttlichen Wortes zwar kleine, aber recht süße, gesunde und kräftige Bissen, mit denen vorzugsweise die Kleinen, für welche sie zubereitet sind, ihren Verstand nähren, ihr Herz und Gemüt erquicken, ihre geistigen Bedürfnisse befriedigen und zu jenen guten Werken gekräftigt werden können, welche ihrem Alter und Vermögen so gut anstehen und die beste Grundlage für ihr späteres christliches Thun und Lassen bilden sollen. Um dies alles zu erzielen, ist es notwendig, daß man zu den Kleinen herabsteige, in kindlicher Sprache mit ihnen rede, ihnen erzähle, mit väterlicher Liebe sie ermahne und warne, in trauter Weise sie leite und führe, dann darf man fest überzeugt sein, daß sie uns lieben, uns folgen und Freude zu machen bestrebt sein werden. Ich habe den katechetischen Unterricht für die Schüler der Vorbereitungsklasse immer so gehalten, wie hier dargestellt ist, und habe immer die erfreulichsten Resultate erzielt. Kinder hören gerne erzählen und fühlen dann den Drang in sich, das Gehörte andern mitzuteilen. Was und wie man Kindern,

deren Gesichts- und Gedankenkreis so eng gezogen ist, und deren Verstand und Sprache so wenig Uebung hatten, mit Nutzen erzählen kann, ist hier methodisch dargelegt in Brosamen, die von ihnen gerne gesehen, gleich erkannt, begierig aufgelesen und mit Lust genossen werden.

Es werden nämlich den Kleinen in jeder Unterrichtsstunde einige Wahrheiten unserer heiligen Religion in Form einer Lehrerzählung vorgetragen. Sie erzählen das Gehörte in Frage- und Antwortform nach, und erhalten in der darauffolgenden Uebung die Anweisung, das Erfaßte praktisch zu üben. Dabei wird der Gang des kleinen Katechismus möglichst eingehalten.

Die Kinder antworten immer in ganzen Sätzen meist nach ihrer bisherigen Sprechweise, lernen so ihre Begriffe in Sätzen richtig auszudrücken und nehmen in ihren Religionskenntnissen immer mehr zu. Den Herren Lehrern wird damit auch ein großer Dienst erwiesen, denn die Kinder lernen jetzt schon vieles von der Satzbildung. Daher üben sie den Unterricht mit den Kleinen gerne ein, und erweisen dadurch auch dem Katecheten einen guten Dienst. So war es mir möglich, das Hauptsächliche unserer heiligen Religion schon Kindern gut beizubringen, die noch nicht lesen konnten. Die Repetitionen sind auch so eingeführt, daß sie mit dem Lehrstoff der Stunde in gewissem Zusammenhange stehen.

So möge denn der ‚Brosamen für die Kleinen‘ seinen Namen verdienen und sich überall erproben.

Der Verfasser.

Eingang.

1. Stunde.

Der Katechet drückt seine Freude darüber aus, daß er die Kleinen zum ersten Male in der Schule sehe, frägt sie einzeln um ihre Namen, Tauf- und Zunamen, sagt ihnen, wie sie diese Namen nebst ihrem Wohnort aussprechen müssen, macht sie zutraulich und verspricht ihnen, mit der Zeit ihnen recht viele schöne Sachen zu erzählen und zu lehren, wenn sie nur recht fleißig in die Schule kommen und sich immer recht brav und folgsam verhalten. Sie werden allerlei Schönes und Erfreuliches hören vom lieben Himmelvater, von der lieben Himmelmutter, von den lieben Engelein, vom schönen Himmel und von der großen Erde, und werden dann erfahren, was sie thun müssen und was sie nicht thun dürfen, um einmal auch in den schönen Himmel zu kommen. Wenn sie von jetzt an recht brave Kinder werden und recht fleißig lernen, dann werden sich Vater und Mutter freuen, er (der Katechet) und der Herr Lehrer werden sie recht lieb haben und der liebe Himmelvater wird sie einst zu Seinen Engelein in den Himmel aufnehmen, wo lauter Freude und Seligkeit ist. (In solcher oder ähnlicher Weise mag sich der Katechet bei den Kleinen einführen und ihr Zutrauen gewinnen.)

2. Stunde.

Vom Verhalten in der Kirche und beim Gebete zu Hause.

Lehre. Liebe Kinder! Als ich das letzte Mal bei euch hier war, habe ich versprochen, daß ich euch mit der Zeit allerlei schöne Sachen erzählen und lehren werde. Wenn ihr recht brav

seid und recht aufmerket, dann halte ich mein Versprechen. Merket also recht auf, denn heute müsset ihr mir schon selber etwas sagen.

In unserm Orte hier und in den meisten Ortschaften herum sehet ihr ein großes Haus, größer als andere Häuser, und dieses Haus hat einen Turm — und in dem Turme sind Glocken, die Stunden schlagen und geläutet werden. — Kennt ihr schon dieses Haus?

1. Frage. Wie heißen wir dieses Haus?
Antwort. Dieses Haus heißen wir „Kirche".
(Die Antworten sollen immer in einem vollständigen Satze gegeben werden.)

2. Fr. Seid ihr wohl schon in der Kirche gewesen?
A. Ja wir sind schon . . .

3. Fr. Wer hat euch denn in die Kirche mitgenommen?
A. Die Mutter hat uns . . .

4. Fr. Habt ihr auch recht acht gegeben, was die Mutter in der Kirche gethan hat?
A. Ja, wir haben acht gegeben.

5. Fr. Was hat denn die Mutter in der Kirche gethan?
A. Die Mutter hat gebetet.

6. Fr. Was hat die Mutter in der Hand gehabt, als sie betete?
A. Die Mutter hat einen Rosenkranz in der Hand gehabt und ein Gebetbüchl.

7. Fr. Und wie hat die Mutter die Hände gehalten, als sie betete?
A. Die Mutter hat die Hände so (zeigen die gefalteten Händchen) gehalten.

8. Fr. Und wo hat die Mutter hingeschaut, als sie die Hände so gehalten und gebetet hat?
A. Die Mutter hat auf den Altar vorgeschaut.

Uebung. Sehet, liebe Kinder! gerade so, wie die Mutter müsset auch ihr es wachen, wenn ihr in der Kirche seid. Ihr müsset euer Rosenkränzl in der Hand halten, eure Hände schön zusammenlegen und auf den Altar vorschauen. Das nächste Mal werde ich euch das schöne Rosenkranzgebet lehren, weshalb ein jedes von euch ein Rosenkränzl in die Schule mitbringen soll. — In der Kirche darf man nicht umherschauen, nicht schwätzen, nicht tändeln etwa mit dem Rosenkränzl, sondern man muß recht still und ruhig sein und fleißig beten. — Wollet ihr das?

9. Fr. Was sollet ihr in die Kirche mitnehmen? — Wo hinschauen? — Wie die Hände falten? — Was thun?

10. Fr. Wenn daheim Mutter und Vater und andere beten, wo schauen sie denn da hin?

A. . . . auf das Kreuz in der Stube.

11. Fr. Wie halten sie die Hände?

A. . . . so. (Zeigen es.)

12. Fr. Aber wenn sie das Beten anfangen — was machen sie da?

A. Sie machen das Kreuz.

13. Fr. Und was machen sie wieder, wenn sie zu beten aufhören?

A. . . . wieder das Kreuz.

Uebung. So müsset ihr es auch machen. Wenn ihr anfanget zu beten und wenn ihr zu beten aufhöret, müsset ihr allemal das Kreuz machen. — Was machst du also vor dem Beten? — nach dem Beten? — du — du?

14. Fr. Aber beim Kreuzzeichen müsset ihr auch etwas sagen. Was sagt da die Mutter, der Vater, der größere Bruder, die größere Schwester?

A. Sie sagen: Im Namen . . .

Uebung. Ja, liebe Kinder, so muß man sagen vor dem Beten und nach dem Beten, und dabei das Kreuz recht schön machen. — Machet einmal miteinander das Kreuz recht schön und sprechet dabei das, was man sagen muß. (Der Katechet macht das Kreuzzeichen mit der linken Hand vor und läßt die Kinder mitsprechen und es mitmachen. Die linke Hand wird auf die Brust gelegt und mit dem Daumen der rechten Hand ungezwungen das Kreuzzeichen gemacht. Wo gefehlt wird, wird verbessert.)

3. Stunde.

Zu wem und warum wir beten müssen. Das Rosenkranzgebet.

(Kurze Repetition der 2. Lehrstunde.)

Lehre. Wir alle müssen beten. Wir beten in der Kirche und zu Hause und beim Gebetläuten. Wir beten zum lieben Himmelvater, zum lieben Gott. Und der liebe Gott sieht uns und hört uns und hat eine große Freude, wenn wir recht andächtig zu Ihm beten. Er will uns alles Gute geben, uns recht lieb haben und uns helfen, daß wir einmal

zu Ihm in den Himmel kommen, wenn wir fleißig beten und recht brav sind. — Ihr werdet dies nun mir selber sagen.

15. Fr. Zu wem beten wir denn?
A. . . . zum lieben Gott.

Und deshalb schauen wir in der Kirche auf den Altar vor und daheim auf das Kreuz in der Stube beim Beten, weil dies uns den lieben Gott vorstellt. Und wenn wir fleißig beten zum lieben Gott, —

16. Fr. Was will uns der liebe Gott geben?
A. . . . alles Gute geben.

Ja, sogar den schönen Himmel will uns der liebe Gott geben,

17. Fr. Wenn wir was thun?
A. . . . fleißig beten.

18. Fr. Und wenn wir was sind?
A. . . . brav sind.

Uebung. Fleißig beten müßt ihr also und recht brav sein, dann hat euch der liebe Gott herzlich lieb, hat Freude an euch und gibt euch alles Gute, ja einstens sogar den schönen Himmel. Gewiß hat euch die Mutter schon allerlei schöne Gebete gelehrt, die ihr fleißig betet. Gebet nun in der Schule recht acht — ich und der Herr Lehrer werden euch noch viele andere schöne Gebete lehren, die den lieben Gott freuen und euch Ihm noch lieber machen. — Ihr kennet jetzt gewiß schon das Vaterunser, das Gegrüßet seist du, Maria, den Glauben an Gott den Vater. Damit ihr diese schönen Gebete recht gut lernet, wird der Herr Lehrer sie mit euch vor und nach der Schule beten. Betet da schön mit! Machet das Kreuzzeichen recht schön, legt die Hände schön zusammen und schauet beim Beten auf das Kreuz, auf das Kruzifix da oben hinauf. Wir wollen es gleich miteinander probieren. (Es werden nun genannte drei Gebete mit den Kindern gebetet.)

Jetzt, Kinder, nehmet einmal euren Rosenkranz heraus. Sehet diesen Rosenkranz recht aufmerksam an. Sehet da, am Rosenkranze ist ein Kreuzlein, dann einige große Perlen, dann viele kleine Perlen. Beim Kreuzlein und bei jedem großen und bei jedem kleinen Perlein wird etwas gebetet. Was denn? Habe ich das Kreuzzeichen gemacht, so nehme ich das Rosenkranzkreuzlein und bete den „Glauben an Gott Vater", dann kommt ein großes Perlein — hier bete ich ein Vaterunser, dann kommt ein kleines Perlein, und hier bete ich: Gegrüßet seist du, Maria! Merket also: Beim Kreuzlein wird der Glaube, bei jedem

großen Perlein ein Vaterunser und bei jedem kleinen Perlein ein Gegrüßet seist du, Maria gebetet, bis ich ganz herumgekommen bin. — Du, N., hast recht aufgemerkt, — du wirst es mir jetzt sagen können:

19. Fr. Was wird bei dem Kreuzlein gebetet? — Was bei den großen Perlen? — Was bei den kleinen Perlen?

Probieren wir jetzt das Rosenkranzbeten. (Natürlich ohne Geheimnisse. Es wird den Kindern gezeigt, wie sie den Rosenkranz halten sollen, nämlich zwischen den Zeige- und Mittelfingern der gefalteten Hände vorn beim ersten Gliede, und wie das Weiterbeten geschieht.)

Nehmt von heute an den Rosenkranz mit in die Kirche und betet ihn dort recht andächtig in der Stille, wie die Mutter es thut; das wird dem lieben Gott und der Himmelmutter gefallen und sie werden euch recht lieb haben.

4. Stunde.

Vom Himmel.

(Repetition der vorigen Lehrstunde in deren Fragen und Antworten.)

Lehre. Ich habe schon bemerkt, daß ihr den Rosenkranz in die Kirche mitgenommen und bei der heiligen Messe ihn in der Stille gebetet habt. Das hat mich recht erfreut, denn ich weiß es, was der liebe Gott und die liebe Himmelmutter für eine große Freude haben an Kindern, die fleißig beten und recht brav sind. Fahret nur so fort! Merket in der Schule recht auf und thut, was euch gesagt wird, dann werdet ihr auch einmal in den Himmel kommen. Den Himmel hat der liebe Gott gemacht, erschaffen, und will, daß wir alle hineinkommen, alle Kinder und großen Leute, Vater, Mutter, ich, der Herr Lehrer und alle Leute und besonders die Kinder. Der Himmel ist so schön, daß ich es gar nicht sagen kann. Da dürfen die braven Kinder mit dem lieben Himmelvater und der lieben Himmelmutter herumgehen und reden und mit den lieben Engelein spielen und sich an wunderschönen Sachen erfreuen. Aber nur diejenigen, die jetzt und alleweil recht brav sind und fleißig beten, die kommen in den Himmel; denn im Himmel sind lauter Brave; im Himmel wird auch gebetet. Da gehen die lieben Engelein mit den braven Kindern hin zum lieben Gott, machen dort eine Kniebeugung und beten und singen so schön, daß ich es gar nicht sagen kann. — Und wenn wir dann erst alle im Himmel zusammenkommen und dort miteinander

beten, singen und uns immerfort freuen können, Vater und Mutter, Bruder, Schwester, ich, der Herr Lehrer und ihr alle, o dann wird ja unsere Freude noch größer sein.

Und das will der liebe Gott, daß wir in den Himmel kommen, denn deshalb hat Er ihn erschaffen und so schön geziert. Er soll uns gehören. Wie gut ist also der liebe Gott, daß Er den schönen Himmel für uns geschaffen hat und ihn uns schenken will!

20. Fr. Sag' mir selber: Ist nicht der liebe Gott recht gut, daß Er einen so schönen Himmel erschaffen hat?
A. Ja, Er ist recht gut.

21. Fr. Für wen hat der liebe Gott den schönen Himmel erschaffen?
A. Er hat ihn für uns erschaffen.

Uebung. Solange wir auf der Welt sind, können wir Gott und Seinen schönen Himmel nicht sehen. Erst, wenn wir sterben und fleißig gebetet haben und brav gewesen sind, dann wird uns der liebe Gott in den Himmel nehmen. Was wir dann immer im Himmel thun und mit aller Freude thun werden, das sollen wir jetzt schon fleißig thun. Im Himmel werden wir beten und singen und die Kniee beugen vor Gott. Und das lernet ihr nun auch. Ich lehre euch das Beten, der Herr Lehrer das Singen, und heute sollet ihr das Kniebeugen lernen. — Ihr habt schon gesehen, daß Mutter, Vater und die größern Kinder in der Kirche vor dem Altare das Knie beugen. Warum dies? Weil im Altare Gott zugegen ist. Deswegen beugen sie das Knie. Wie sie einmal im Himmel es machen wollen, so machen sie es in der Kirche vor dem lieben Gott. — Und weil denn auch ihr im Himmel vor Gott Kniebeugungen machen und Ihn anbeten werdet, so müsset ihr es jetzt recht schön und andächtig thun lernen. Merket nun auf, wie ihr in der Kirche vor dem Altare eine Kniebeugung machen sollt. Ich will es euch vormachen. Ihr müsset auf den Altar vorschauen, die Hände so halten und dann das Knie tief beugen. Die Buben stellen den rechten Fuß zurück — so — und beugen so — das Knie. Die Mädchen lassen beide Füße nebeneinander — so — und beugen so die Kniee.

(Der Katechet übt die Kniebeugung der Kinder paarweise nach Geschlechtern ein, zuerst in der Schule, sodann in der Kirche, sowie auch das Wenden der Kinder beim Verlassen der Stühle oder Bänke, indem sie beim Umwenden die Gesichter sich gegenseitig zukehren.)

5. Stunde.

Von der Schöpfung des Himmels (Sonne, Mond und Sterne).

(Repetition der 2. Stunde.)

Lehre. Wir sollen aber nicht bloß in der Kirche fleißig beten, in der Schule und zu Hause, sondern auch im Freien draußen, besonders beim Gebetläuten in der Frühe, um zwölf Uhr mittags und auf die Nacht; denn der liebe Gott hat eine Kirche gebaut über uns so groß, daß die ganze Welt darin Platz hat. Diese Kirche, liebe Kinder, ist das Firmament, und die Lichter in dieser Kirche sind Sonne, Mond und Sterne. Diese Lichter machen die große Himmelskirche helle. Wir sehen beim Tage die glänzende Sonne, bei Nacht den freundlichen Mond und die lieblichen Sterne. Wie schön sind diese Lichter und wie gut ist es, daß der liebe Gott sie erschaffen hat. Denn wenn es keine Sonne gäbe, so wäre es bei Tag stockfinster, und wenn es keinen Mond und keine Sterne gäbe, so würden wir bei Nacht keinen Weg finden, uns oft anstoßen, niederfallen und uns wehe thun. Darum hat der liebe Gott am Firmamente diese Lichter angezündet, daß wir sehen, gehen und arbeiten können, große und kleine Lichter. Das große Licht, das bei Tag so hell und schön scheint, heißt die Sonne; das andere große Licht, das uns bei der Nacht leuchtet, heißt der Mond, und jene vielen kleinen Lichtlein, die bei der Nacht so lieblich am Firmamente glänzen, heißen die Sterne. Alle diese herrlichen Lichter, Sonne, Mond und Sterne, gehen alle Tage da — (Osten) auf und da — (Westen) unter. — Geht die Sonne auf, so wird es Tag, und geht sie unter, so wird es Nacht. So hat es der liebe Gott haben wollen, damit die Leute arbeiten und ruhen können. Wenn es Nacht wird, dann hören die Leute mit der Arbeit auf und legen sich bald schlafen, und wenn der Tag kommt, so stehen sie auf und fangen wieder zu arbeiten an. — Aber wenn sie aufstehen und wenn sie sich niederlegen und untertags, beten sie, beten ihr Morgengebet und ihr Nachtgebet und beten sonst zum lieben Gott, der so gut ist, der Tag und Nacht werden läßt, damit sie arbeiten und ruhen können. Er hat also diese Lichter für uns erschaffen und ans Firmament gesetzt, Er ist also recht gut mit uns. Nun saget mir:

22. Fr. Wie heißt das große Licht am Himmel bei Tag?

A. Dieses Licht heißt die Sonne.

23. Fr. Und das große Licht bei Nacht?
A. Dieses große Licht heißt der Mond.

24. Fr. Und die vielen kleinen Lichtlein, die wir bei der Nacht am Himmel sehen?
A. Diese Lichter heißen die Sterne.

25. Fr. Was thut die Sonne?
A. . . . scheint.

26. Fr. Was thut der Mond?
A. . . . leuchtet.

27. Fr. Was thun die Sterne?
A. Die Sterne glänzen.

28. Fr. Wie wäre es wohl immer, wenn es keine Sonne, keinen Mond und keine Sterne gäbe?
A. Es wäre immer stockfinster.

29. Fr. Wer hat diese schönen Lichter am Himmel gemacht, erschaffen?
A. Der liebe Gott.

30. Fr. Für wen hat Gott sie erschaffen?
A. Für uns Menschen.

31. Fr. Ist also Gott nicht recht gut gegen uns?
A. Ja, Er ist recht gut.

Uebung. Weil der liebe Gott so gut gegen uns ist, so müssen auch wir Ihn recht lieb haben, zu Ihm gerne beten und Ihm danken. Vergesset nie euer Morgengebet und Nachtgebet. Wenn auf die Nacht Vater und Mutter und die Geschwister beten, so müsset ihr fleißig mitbeten, die Hände zusammenlegen und auf das Kreuz hinschauen — das freut den lieben Gott. Ehe ihr ins Bett gehet, nehmet das Weihwasser und machet das Kreuzzeichen andächtig. Und in der Frühe, wenn ihr aufstehet, leget gleich ein Kleid an, waschet das Gesicht und die Hände recht gut mit frischem Wasser, nehmet dann wieder das Weihwasser und betet zum lieben Gott und zum heiligen Schutzengel, der alles dem lieben Gott sagt, was ihr thut, und der auch will, daß ihr einmal in den schönen Himmel zu Ihm kommt.

6. Stunde.

Von Gottes Allgegenwart, Allwissenheit und Ewigkeit.

(Repetition der 4. und 5. Stunde.)

Lehre. Der liebe Gott ist im schönen Himmel, den Er für Sich und die lieben Engel und Heiligen erschaffen hat.

Dort im Himmel werden wir Ihn einmal sehen und immer bei Ihm bleiben dürfen, wenn wir fleißig beten und brav sind. Der liebe Gott ist aber nicht bloß im Himmel, Er ist auch auf Erden und überall. Jetzt aber können wir Gott nicht sehen, denn Er ist ein Geist. Ein Geist hat nämlich keinen Leib, hat keinen Kopf, keine Hände, keine Füße, hat nichts, das man an ihm sehen könnte. Ein solcher Geist ist der liebe Gott, darum können wir Ihn nicht sehen. Er ist aber ein so großer Geist, daß Er zugleich überall ist, überall im Himmel, überall auf Erden. — Und weil Er überall ist, so sieht Er auch alles und weiß auch alles. Er sieht uns, wo immer wir auch sind, und weiß alles, was wir thun und was wir uns sogar denken. Ja, Gott weiß und sieht alles, was geschieht im Himmel, auf Erden und an allen Orten. Er weiß alles, was schon längst geschehen ist, seit Anfang der Welt. Er hat die ganze Welt gemacht, erschaffen; ist also vor der Welt schon gewesen, ist immer gewesen und wird immer sein. Der liebe Gott ist ewig, hat keinen Anfang und kein Ende. — Jetzt frage ich:

32. Fr. Wo ist der liebe Gott?
A. Gott ist überall — überall im Himmel, überall auf Erden und an allen Orten.

33. Fr. Ist Er dann auch bei uns da?
A. Ja, weil Er überall ist, so ist Er auch bei uns da.

34. Fr. Können wir uns vor Gott nicht verstecken? — Sieht Er uns auch bei der Nacht, wenn es stockfinster ist? — Sieht Er uns zu Hause, auf der Wiese, im Walde?

Ja, Gott ist immer bei uns, Er sieht uns und weiß alles, was wir thun. Ein schönes Verslein sagt dieses: „Gedenke, wo du immer bist, daß Gott, dein Vater, bei dir ist!“ Dieses Verslein müsset ihr lernen, weil es so schön ist. (Wird eingeprägt.) — Weil Gott überall ist, so sieht und weiß Er auch alles. Wir sehen und wissen ganz wenig. Ihr sehet jetzt nicht, was die Mutter daheim thut, was andere Leute thun; aber Gott sieht und weiß es. Sein Auge sieht, was alle Kinder und Leute auf der ganzen Welt thun. Er weiß alles und sieht alles. Saget mir nun:

35. Fr. Weiß Gott auch alles?
A. Ja, Gott weiß alles und sieht alles.

Das sagt wieder ein schönes Verslein: Ein Auge ist usw.

36. Fr. Was ist dies für ein Auge?
A. Das Auge Gottes.

37. Fr. Aber können wir Gott auch sehen?
A. Nein, wir können Gott nicht sehen.

38. Fr. Warum können wir Gott nicht sehen?
A. Weil Er ein Geist ist.

39. Fr. Können wir denn keinen Geist sehen?
A. Nein.

40. Fr. Warum nicht?
A. Weil er keinen Leib hat.

41. Fr. Werden wir aber Gott doch einmal sehen?
A. Ja, wenn wir zu Ihm in den Himmel kommen.

Liebe Kinder! Alles, was wir sehen, hat der liebe Gott gemacht, erschaffen. Zuvor hat es gar nichts gegeben. Erst Gott hat es gemacht? Er ist daher vorher gewesen; Er hat keinen Anfang genommen. Alles ist erst geworden, nur Gott ist nicht geworden — Er hat keinen Anfang. Und alles wird einmal ein Ende nehmen, nur Gott wird kein Ende nehmen — Er ist ohne Ende. Er ist also ohne Anfang und Ende, Er ist ewig. Ich frage nun:

42. Fr. Hat Gott auch einmal einen Anfang genommen?
A. Nein, Gott ist ohne Anfang und Erde; Er ist ewig.

Uebung. Weil Gott alles sieht und alles weiß, so dürfet ihr niemals .und nirgends etwas Böses thun. Der liebe Gott würde sonst zornig gegen euch und euch strafen. Hütet euch daher, zu lügen oder Böses zu reden. Gott hört und weiß es. Das Lügen und Schelten ist vor Gott so abscheulich, daß Er Kinder, die das thun, nicht mehr mag. — Thut beileibe auch niemand etwas nehmen, etwas stehlen. Hat ein anderes Kind etwas, etwa einen schönen Griffel, ein Bildchen oder etwas anderes, das euch gefällt, so denket nicht, dieses will ich ihm nehmen, wenn er es nicht sieht. Gott wüßte schon, was ihr thun wolltet, und dann könnte Er euch nicht mehr so lieb haben. Auch wenn ihr etwas findet, z. B. eine Feder, einen Bleistift, ein Messer, einen Rosenkranz, so dürft ihr das Gefundene nicht behalten; ihr müsset es dem geben, der es verloren hat; kennet ihr den aber nicht, so gebet das Gefundene dem Herrn Lehrer oder mir; wir werden dann nachfragen, wer es verloren hat, und es dann ihm geben. Thut also nie lügen, niemals schelten und beileibe nichts stehlen. Selbst das Gefundene gehört nicht euch, sondern dem, der es verloren hat. Seid brave, gute Kinder, dann liebt euch der liebe Gott und wird euch einmal in den Himmel kommen lassen.

7. Stunde.

Von Gott in drei Personen.

(Repetition der 2. Stunde.)

Lehre. Liebe Kinder! Gott ist überall, darum sieht und weiß Er auch alles. Er sieht und weiß alles, was wir uns denken; Er sieht und weiß alles, was wir reden; Er sieht und weiß alles, was wir thun. Seid daher immer brav und gut und thut, was der liebe Gott will. Er will, daß ihr nun fleißig in die Schule gehet, da recht aufmerket und lernet; Er will, daß ihr euren Eltern und Lehrern folget, fleißig betet, gerne zu Hause bleibet und brave Kinder seid. Thut ihr dieses, so hat euch der liebe Gott recht lieb und thut euch Gutes, und wir und alle Leute haben euch gern.

Jetzt aber sollt ihr vom lieben Gott etwas Wunderbares hören. Ihr wisset noch nicht, wie der liebe Gott heißt. Alles hat seinen Namen, und du — und du hast auch deinen Namen. Und so muß der liebe Gott auch einen Namen haben. Wie heißt wohl Gott? Er selbst hat es uns gesagt, sonst wüßten wir es nicht. Gott heißt: Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist. Wir nennen Ihn auch so, wenn wir das Kreuzzeichen machen und sagen: Im Namen . . . Gott Vater ist Gott, Gott Sohn ist Gott und Gott heiliger Geist ist Gott, und alle drei sind nur Ein Gott. Es sind nur drei Personen: der Vater, der Sohn und der heilige Geist, und diese drei Personen sind Ein Gott. — Dieses müsset ihr euch recht merken, darum frage ich:

43. Fr. Ist nur Ein Gott?
A. Ja, es ist . . .

44. Fr. Wie heißt denn Gott?
A. Gott heißt: Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

45. Fr. Sind Vater, Sohn und heiliger Geist nicht drei Personen?
A. Ja, sie sind drei Personen in Gott.

46. Fr. Ist der Vater Gott?
A. Ja, der Vater ist wahrer Gott.

47. Fr. Ist der Sohn Gott?
A. Ja, der Sohn . . .

48. Fr. Ist der heilige Geist auch Gott?
A. Ja, der heilige Geist . . .

49. Fr. Ist aber doch bloß Ein Gott?
A. Ja, die drei Personen sind nur Ein Gott.

Diese drei Personen in Gott nennen wir die allerheiligste Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

Uebung. Weil wir die allerheiligste Dreifaltigkeit aussprechen, wenn wir das heilige Kreuzzeichen machen, so müsset ihr das Kreuzzeichen jedesmal recht deutlich und andächtig machen. Ich will daher jedes einzeln es machen lassen. Nehmet euch recht zusammen, machet es schön und sprechet die Worte recht deutlich aus!

8. Stunde.

Von der Erschaffung der Engel.

(Repetition der 4. Stunde.)

Lehre. Wenn ein neues Haus fertig ist, so zieht bald jemand ein, um dort zu wohnen. Ein solches Haus ist auch der wunderschöne Himmel gewesen, den der liebe Gott erschaffen hatte. Auch er sollte nicht leer stehen, sondern bewohnt werden. Daher schuf Gott die lieben Engelein, so viele, daß man sie nicht zählen kann, und ließ sie im Himmel wohnen. — Die Engel sind Geister, haben auch keinen Leib, wie wir Menschen haben, und sind deshalb auch unsichtbar wie Gott. Aber Gott sieht sie und sie sehen Gott. Welche Freude für die Engel, daß sie immer Gott anschauen durften und im schönen Himmel wohnen konnten. Aber der liebe Gott hat die Engel nicht in den Himmel hineingeschaffen, daß sie dort nichts thun sollten, sondern Er hat wollen, daß sie Ihn anbeten und Ihm dienen. Viele haben dies mit Freude gethan, viele aber auch nicht. — Wer aber nicht thut, was der liebe Gott will, der ist böse und wird von Gott gestraft. Viele Engel sind also böse geworden, und diese bösen Engel durften nicht mehr bei den guten Engeln im Himmel bleiben. Sie wurden aus dem schönen Himmel gestoßen und in die Hölle geworfen. Dort in der Hölle brennt ein schreckliches Feuer, das diese bösen Engel immer martert und peinigt. Wir heißen diese bösen Engel — böse Geister oder Teufel.

Die guten Engel im Himmel haben uns recht lieb, wünschen, daß auch wir einmal zu ihnen in den schönen Himmel kommen, und geben acht auf uns, daß wir nichts Böses thun und uns nichts Böses geschieht — sie schützen uns und heißen darum Schutzengel. — Die bösen Engel aber, die Teufel, wollen uns auch böse machen, damit wir auch nicht in den

Himmel kommen, sondern zu ihnen in die Hölle, ins ewige Feuer. — Nun frage ich wieder:

50. Fr. Wen hat der liebe Gott in den schönen Himmel hinein erschaffen?
A. . . . die Engel . . .

51. Fr. Hat der liebe Gott viele Engel hinein erschaffen?
A. Ja, so viele, daß man sie nicht zählen kann.

52. Fr. Was sollten denn die Engel im Himmel thun?
A. Sie sollten Gott anbeten und Ihm dienen.

53. Fr. Haben alle Engel dies gethan?
A. Viele haben dies nicht gethan.

54. Fr. Wie ist aber der, der nicht thut, was Gott will? Ist der gut oder böse?
A. Der ist böse.

55. Fr. Durften die bösen Engel noch in dem Himmel bleiben?
A. Nein, sie wurden aus dem Himmel gestoßen?

56. Fr. Und wohin sind sie gekommen?
A. Sie wurden in die Hölle geworfen.

57. Fr. Was ist die Hölle?
A. Die Hölle ist ein unauslöschliches Feuer.

58. Fr. Wie lange müssen sie in der Hölle bleiben?
A. Ewig.

59. Fr. Wie heißen wir diese bösen Engel?
A. Wir heißen sie böse Geister oder Teufel.

60. Fr. Was wollen die Teufel für uns?
A. Sie wollen, daß wir auch zu ihnen in die Hölle kommen.

61. Fr. Wer kommt aber in die Hölle?
A. Wer Gott nicht liebt und nicht thut, was Er will.

62. Fr. Was wollen aber die guten Engel von uns?
A. Sie wollen, daß wir Gott lieben und zu ihnen in den Himmel kommen.

63. Fr. Was thun sie deshalb uns?
A. Sie beschützen uns an Leib und Seele.

64. Fr. Wie heißen wir sie deshalb?
A. Wir heißen sie Schutzengel.

Uebung. Liebe Kinder! Die bösen Geister, die Teufel, meinen es nicht gut mit uns. Sie wissen, daß wir dorthin kommen sollen, wo sie hinausgestoßen worden sind, und darum

können sie uns gar nicht leiden. Sie wollen, daß wir Gott nicht lieben und Böses thun, damit wir auch einmal zu ihnen in das Feuer der Hölle kommen. Folget daher nicht dem bösen Geiste, dem Teufel, sondern folget dem heiligen Schutzengel! Dieser will, daß wir Gott lieben und Gutes thun, dann führt er uns in den Himmel. Betet auch fleißig zu eurem heiligen Schutzengel. Vielleicht wisset ihr schon ein schönes Gebet zu ihm. Wer noch kein solches weiß, der bete alle Tage in der Früh und auf die Nacht ein Vaterunser zum heiligen Schutzengel. Viele Kinder hätten schon einen Arm oder einen Fuß gebrochen, oder sich ein Auge ausgestochen, oder wären ins Wasser gefallen und ertrunken, wenn der liebe Schutzengel sie nicht gehalten hätte. Viele könnten auch gar Arges, Böses thun und dem Teufel folgen, wenn der heilige Schutzengel sie verlassen würde. Betet darum gerne zum heiligen Schutzengel, daß er gerne bei euch bleibe und euch behüte an Leib und Seele!

9. Stunde.

Von der Erschaffung der ersten Menschen.

(Repetition der 6. Stunde.)

Lehre. Der liebe Gott hat auch die Erde erschaffen, auf der wir leben. Aber am Anfang war kein einziger Mensch auf der ganzen Welt. Sonne, Mond und Sterne waren am Himmel, aber niemand war da, der sie sehen und sich daran erfreuen konnte. Auf der Erde hatte Gott Gras, Blumen, Bäume, Vögel und alle andern Tiere, und im Wasser die Fische erschaffen, aber niemand war da, der sie gebrauchen und Gott, ihren Schöpfer, dafür preisen konnte. Da beschloß der liebe Gott, den Menschen zu erschaffen. — Aber bei dem Menschen machte Er es ganz anders, als bei Sonne, Mond und Sterne und Erde. Bei diesen hat Gott nur gewollt, und es war schon da. Er hat Sich gedacht: Ich will eine Sonne, und sie war schon da. — Aber zur Erschaffung des Menschen stieg Er selber vom Himmel auf die Erde herab. Dann nahm Er einen feuchten Lehm und machte daraus den Leib des Menschen, setzte ihm einen Kopf auf mit Augen, Ohren, Nase, Mund, und machte an der Seite die Arme und unten die Füße daran. Der Leib war nun fertig; aber er lebte nicht, rührte sich nicht. Da hauchte der liebe Gott dem Leibe das Lebendige hinein, die Seele. Und kaum hat Er die Seele hineingehaucht, da rührt sich schon der Mensch — er lebt und steht auf. Er kann mit

den Augen sehen, mit den Ohren hören, mit der Nase riechen, mit dem Munde reden, mit den Händen arbeiten, mit den Füßen gehen. Dieser erste Mensch, den Gott erschaffen hat, hat Adam geheißen.

Dieser erste Mensch, Adam, lebte in einem wunderschönen Garten, im Paradiese. Da gab es allerlei Blumen und recht viele Bäume mit den schönsten und besten Früchten. Alles gehörte dem Adam. Adam hatte die größte Freude. Und damit er nicht der einzige Mensch auf Erden sei, sondern jemand habe, mit dem er reden und sich freuen könne, hat der liebe Gott noch einen Menschen erschaffen und ihn Eva geheißen. Adam und Eva sind also die ersten zwei Menschen gewesen. Beide lebten ganz glücklich im Paradiese und sollten niemals sterben. Sie hatten Gott recht lieb und Gott hatte auch sie recht lieb und schenkte ihnen das Paradies und alles, was Er auf Erden gemacht hat. So hat Gott die Menschen erschaffen und ganz glücklich gemacht. Ihr werdet euch diese Geschichte gemerkt haben — und darum frage ich:

65. Fr. Wie haben die ersten Menschen geheißen?
A. . . . Adam und Eva . . .

66. Fr. Auf welche Art hat Gott den ersten Menschen erschaffen?
A. Gott hat den Leib aus Lehm gemacht und ihm eine Seele eingehaucht.

67. Fr. Woraus besteht der Leib?
A. Der Leib besteht aus Rumpf, Kopf, Händen und Füßen.

68. Fr. Was hat Er am Kopfe gebildet?
A. Die Augen, Ohren, Nase und Mund.

69. Fr. Was thut man mit den Augen? — Ohren? — der Nase? — dem Munde? —

70. Fr. Wozu braucht man die Hände und Füße?
A. Die Hände braucht man zum Arbeiten und die Füße zum Gehen.

71. Fr. Als der liebe Gott den Leib geschaffen hatte, war er da auch schon lebendig? —
A. Nein, der Leib war noch nicht lebendig.

72. Fr. Was hat Gott in den Leib hineingehaucht?
A. Er hat die Seele hineingehaucht.

73. Fr. Als der liebe Gott die Seele in den Leib hineingehaucht hatte, was hat da der Mensch?
A. Der Mensch hat gelebt.

74. Fr. Was konnte er jetzt mit den Augen? — den Ohren? — der Nase? — dem Munde? — den Händen? — den Füßen? —

75. Fr. Wo haben die ersten Menschen gelebt?
A. Im Paradiese.

76. Fr. Was ist das Paradies gewesen?
A. Das Paradies ist ein wunderschöner Garten gewesen.

77. Fr. Was hat es im Paradiese gegeben?
A. Im Paradiese hat es allerlei Bäume gegeben mit den schönsten und besten Früchten.

78. Fr. Wem hat der liebe Gott das Paradies geschenkt?
A. Er hat es Adam und Eva geschenkt.

79. Fr. Ist es Adam und Eva im Paradiese recht gut ergangen?
A. Ja; sie waren ganz glückselig und sollten niemals sterben.

Uebung. Darum sollten sie Gott auch recht lieb haben und Ihm gerne folgen. — Auch uns hat der liebe Gott alles Gute geschenkt, einen Leib mit Augen, Ohren, Nase, Mund, Händen und Füßen, und damit der Leib lebendig sei und sich rühren könne, hat Er auch in unsern Leib eine Seele hineingeschaffen. Ohne Seele könnten wir nicht sehen — —. Wie gut ist also Gott auch gegen uns! Habet Ihn daher immer recht lieb und machet Ihm Freude. Betet oft und gerne das schöne Verslein: O Gott, wie groß, wie gut bist Du usw.

10. Stunde.

Vom Sündenfalle.

(Repetition der vorhergehenden Stunde.)

Lehre. Adam und Eva waren in dem wunderschönen Garten, im Paradiese. Sie lebten da ganz glücklich und sollten niemals sterben. Nun wollte der liebe Gott gerne sehen, ob sie Seine lieben Kinder bleiben und Ihm in allem folgen. Deswegen sagte Er zu ihnen: „Von allen Bäumen im ganzen Garten dürft ihr essen, aber von einem Baume, der in der Mitte des Gartens steht, dürft ihr nicht essen. Wenn ihr davon esset, werdet ihr sterben.“ Wie leicht hätten sie das befolgen können! Es hat ja recht viele Bäume im Paradiese gegeben mit den schönsten und besten Früchten, und von allen durften sie essen, nur von einem Baume nicht. Aber der Teufel hat

sie böse machen wollen, hat wollen, daß sie Gott nicht folgen, dann sterben und zu ihm in die Hölle kommen. Deshalb hat er die Gestalt einer Schlange angenommen und ist auf den verbotenen Baum hinaufgestiegen und hat dort oben gewartet, ob nicht Adam oder Eva zum Baume herankommen, und er sie verführen könnte. Und richtig! Die Eva kommt aus Neugierde zum Baume her und schaut zu den schönen Aepfeln hinauf. Sie hätte keinen Apfel heruntergenommen, wenn nicht der Teufel in der Schlange sie angeredet hätte. „Warum," sagt der Teufel, „hat euch Gott verboten, von diesem Baume zu essen?" O wenn die Eva gleich davongelaufen wäre, dann wäre es gut gewesen. Aber das hat sie nicht gethan. Sie hat dem Teufel geantwortet: „Wir dürfen nicht davon essen, weil wir sonst sterben müßten." Der Teufel in der Schlange aber sagt: „Es ist nicht wahr; ihr dürfet nicht sterben. Folget nur mir und esset, dann werdet ihr sein, wie Gott selber!" Und Eva glaubt der Schlange mehr als Gott, langt hinauf, nimmt einen Apfel und ißt, und gibt auch dem Adam davon, der auch ißt. — O weh! sie haben Gott nicht gefolgt, haben etwas recht Böses gethan.

Wer etwas Böses gethan hat, der fürchtet sich und versteckt sich. Das haben auch Adam und Eva gethan. Sie sind in einem Winkel des Gartens in das Gebüsch gekrochen und haben sich vor Gott versteckt. Aber vor Gott kann man sich nicht verstecken; Gott weiß alles und sieht alles. Ein Auge ist usw. Gott hat sie gesehen und gleich gefunden. Weil sie Ihm nicht gefolgt haben und böse geworden sind, hat Gott sie auch nicht mehr lieb haben können. Sie sollten auch nicht mehr im Paradiese bleiben dürfen. Er schickte einen Engel, der sie mit einem feurigen Schwerte aus dem Paradiese hinaustrieb, und sperrte das Paradies zu, damit sie nicht mehr hineinkommen konnten.

Jetzt erging es aber Adam und Eva recht schlimm. Sie weinen und jammern: O was haben wir gethan! Warum haben wir nicht Gott, sondern der Schlange gefolgt! Wir könnten immer im Paradiese bleiben und dürften nicht sterben! — Sie mußten jetzt hart arbeiten, hatten viel Elend, Plage und Not, wurden krank und mußten sterben. Ja, sie wären gar noch in die Hölle gekommen und hätten auch uns in die Hölle gebracht, wenn der liebe Gott nicht Mitleid gehabt und Sich über Adam und Eva und uns und alle Menschen erbarmt und einen Erlöser gesandt hätte.

80. Fr. Wie ist es den ersten Menschen, Adam und Eva, im Paradiese anfangs ergangen?

A. . . . recht gut ergangen; sie sind ganz glücklich gewesen.

81. Fr. Hätten sie wohl sterben dürfen?
A. Nein, sie hätten nie sterben dürfen.

82. Fr. Wie hätten sie sich gegen Gott deshalb verhalten sollen?
A. Sie hätten Gott recht lieb haben sollen.

83. Fr. Weil nun Gott hat sehen wollen, ob sie Ihn wirklich lieb haben und Ihm folgen, hat Er ihnen — was denn? verboten?
A. Der liebe Gott hat ihnen einen Baum verboten.

84. Fr. Was hat Gott da zu ihnen gesagt?
A. „Von allen Bäumen im ganzen Garten dürft ihr essen, aber von einem Baume, der in der Mitte des Gartens steht, dürft ihr nicht essen. Wenn ihr davon esset, werdet ihr sterben."

85. Fr. Hat es wohl recht viele Bäume im Paradiese gegeben?
A. Ja, es hat recht viele . . .

86. Fr. Hätten sie also Gott recht leicht folgen können?
A. Ja, sie hätten . . .

87. Fr. Haben sie aber Gott gefolgt?
A. Nein, sie haben Gott nicht gefolgt.

88. Fr. Wer hat sie ungehorsam gemacht?
A. Der Teufel in Gestalt einer Schlange.

89. Fr. Wo war die Schlange?
A. Die Schlange war auf dem verbotenen Baume.

90. Fr. Wer ist dann zu dem verbotenen Baume hingekommen?
A. Die Eva . . .

91. Fr. Warum ist die Eva da hingegangen?
A. Aus Neugierde; sie hat den Baum näher anschauen wollen.

92. Fr. Und darauf hat der böse Geist in der Schlange gewartet; — was hat die Schlange nun gethan?
A. Die Schlange hat zu reden angefangen.

93. Fr. Was hat sie zu Eva gesagt?
A. Sie hat gesagt: „Warum dürft ihr denn nicht von diesem Baume essen?"

94. Fr. Was hat Eva geantwortet?
A. Wir dürfen nicht davon essen, weil es uns Gott verboten hat und wir sterben könnten.

95. Fr. Was hat aber die Schlange darauf gesagt?
A. Sie hat gesagt: „Es ist nicht wahr; ihr werdet nicht sterben. Folget nur mir und esset, dann werdet ihr sein wie Gott selber."

96. Fr. Und was hat Eva gethan?
A. Sie hat der Schlange mehr geglaubt als Gott und von der verbotenen Frucht gegessen.

97. Fr. Hat sie allein davon gegessen?
A. Nein, sie hat auch dem Adam davon gegeben und der hat auch gegessen.

98 Fr. Weil sie nicht ihrem lieben Gott, sondern dem Teufel gefolgt haben, was haben sie damit gethan?
A. Sie haben etwas ungemein Böses gethan.

99. Fr. Hatte Gott jetzt noch Freude an ihnen?
A. Nein, Gott hatte keine Freude mehr an ihnen.

100. Fr. Hatten sie noch Freude an Gott?
A. Sie hatten keine Freude an Gott, sie haben sich vor Ihm gefürchtet.

101. Fr. Was haben sie in ihrer Furcht gethan?
A. Sie haben sich vor Gott versteckt.

102. Fr. Aber kann man sich vor Gott verstecken, daß Er einen nicht findet und sieht?
A. Nein, denn Gott weiß alles und sieht alles. Ein Auge ist . . .

103. Fr. Ja, Gott wußte, was Adam und Eva Böses gethan haben und warum sie sich vor Ihm versteckt haben. Sie sind aus guten — böse Menschen geworden. — Durften sie nun noch im Paradiese bleiben?
A. Gott ließ sie aus dem Paradiese hinausjagen.

104. Fr. Durch wen hat Gott sie hinausjagen lassen?
A. Durch einen Engel mit feurigem Schwerte.

105. Fr. Durften sie nun nicht mehr ins Paradies?
A. Nein, denn Gott hat das Paradies auf immer versperrt.

106. Fr. Wie ist es nun Adam und Eva ergangen?
A. Es ist ihnen recht schlecht ergangen.

107. Fr. Haben sie auch sterben müssen?
A. Ja, sie haben . . .

108. Fr. Und was wäre nach dem Tode mit ihnen geschehen?
A. Sie und wir alle wären in die Hölle gekommen.

109. Fr. Wer hat Sich aber der Menschen doch noch erbarmt?
A. Der liebe Gott.

110. Fr. Wie hat Er Sich erbarmt?
A. Er hat einen Erlöser gesendet.

Uebung. Wie glücklich sind die ersten Menschen im Paradiese gewesen! Gott hatte sie recht lieb und ihnen den schönen Garten und alles Gute gegeben. Auch sie hatten Gott recht lieb. Sie hätten nun immer im Paradiese leben, niemals sterben dürfen und Gott hätte sie einmal zu Sich in den Himmel genommen, wenn sie nicht der Schlange gefolgt und vom verbotenen Baume gegessen hätten. Wäre die Eva nicht hingegangen zum Baume, dann hätte die Schlange nicht mit ihr reden und zum Ungehorsam gegen Gott sie verleiten können. Aber die Neugierde hat sie hingeführt. Sie wollte gerne sehen, wie der Baum ausschaue und was für Aepfel er habe. Und dann hat sie der Teufel überredet. Sehet da, liebe Kinder, was diese Neugierde für ein Unglück gebracht hat. Adam und Eva wurden böse. Als böse Menschen durften sie nicht mehr im Paradiese bleiben. Ja, es wäre für sie und uns alle auf immer gefehlt gewesen, wenn Sich Gott nicht unser erbarmt hätte. — Hütet euch auch vor böser Neugierde. Kinder sollen nicht alles sehen oder hören wollen. Schauet daher in der Kirche nicht um oder hin und her. Schauet auf den Altar vor und betet andächtig den Rosenkranz. Auch in der Schule sollt ihr nicht neugierig sein und das sehen und hören wollen, was die andern Schulkinder thun oder reden. Merket da auf den Herrn Lehrer und schauet in das Büchlein oder auf die Tafel und lernet fleißig! Laufet nicht viel auf der Gasse herum, sondern bleibet gerne daheim bei den Eltern! Gehet ja da nicht hin, wo böse Kinder lärmen und schreien; ihr könntet sonst leicht etwas Böses sehen oder hören oder gar auch Böses mitthun. Das würde den lieben Gott beleidigen und Er würde auch euch strafen müssen. Folget euren Eltern und Lehrern und seid brave Kinder!

Wenn Eva den verbotenen Baum bloß angesehen, aber nicht davon gegessen hätte, so wäre sie nicht böse geworden. Aber sie hat gemeint, der Baum habe bessere Aepfel, als die andern Bäume, und hat davon gegessen und uns das Unglück gebracht. Eva war also naschhaft. — So möchten naschhafte Kinder auch oft etwas anderes, besseres. Hat die Mutter ein Obst aufgehoben oder Zucker, Honig oder etwas anderes zum Essen aufbewahrt, so nehmet ja nichts, bis die Mutter es euch gibt. Auch bei Tisch dürfet ihr nicht hinüberlangen und das nehmen, was euch besser schmeckt. Das wäre nicht schön, da wäret ihr naschhaft. Naschhafte Kinder thun auch stehlen. Seid immer und überall brave Kinder, nicht neugierig wie Eva, und nicht naschhaft, dann hat der liebe Gott immer Freude an euch!

11. Stunde.

Vom Tode des Menschen und der Unsterblichkeit der Seele und der Erbsünde.

(Repetition der 10. Stunde.)

Lehre. Weil Adam und Eva Gott ungehorsam gewesen und vom verbotenen Baume gegessen haben, hat sie Gott aus dem Paradiese vertrieben, wo sie es so gut gehabt hatten. Es ging ihnen nun sehr schlecht und sie mußten zuletzt auch sterben. Ihre Sünde hat den Tod in die Welt gebracht, und seither mußten alle Menschen sterben und müssen auch wir einmal sterben. Wie geht aber wohl das Sterben? Was geschieht denn beim Tode? Beim Tode trennt sich die Seele vom Leibe; es zieht das Lebendige hinaus und dann ist der Leib tot und kann sich nicht mehr bewegen. Der Tote hat Augen und kann nicht sehen usw. Der tote Leib kommt dann ins Grab, wird eingescharrt und verfault. Die Seele aber stirbt nie. Sie ist ein Geist und kann nicht sterben. Wenn sie den Leib verlassen hat, so kommt sie zu Gott, der sie erschaffen und dem Leibe eingehaucht hat. Gott schaut dann die Seele an. Ist sie ganz schön, hat sie nichts Böses an sich, so nimmt Er sie zu Sich in den Himmel, wo sie ewig bleiben darf. Ist sie aber nicht ganz schön, hat sie etwas Böses an sich, so kommt sie ins Fegfeuer so lange, bis sie ganz schön geworden ist und in den Himmel eingehen kann. Ist sie aber gar nicht schön, hat sie viel Böses an sich, so kommt sie in die Hölle, wo sie ewig bleiben muß. — Wer einmal im schönen Himmel ist, der mag nie mehr heraus, der darf ewig im Himmel bleiben. Wer aber in die schreckliche Hölle kommt, der möchte freilich einmal wieder heraus, aber kann nicht mehr heraus und muß ewig bei den Teufeln brennen.

Ja, in diese schreckliche Hölle wären Adam und Eva gekommen wegen ihrer Sünde, und müßten alle Menschen und auch wir hinein; denn ihre Sünde hat auch uns geschadet; wir haben ihre Sünde geerbt und heißen sie deswegen Erbsünde. Diese Sünde hat den Himmel verschlossen, und kein Mensch hätte mehr in den Himmel können, wenn Gott Sich nicht unser erbarmt und einen Erlöser gesendet hätte. — Nun saget mir:

111. Fr. Woraus besteht der Mensch?

A. . . . aus Leib und Seele.

112. Fr. Wenn ein Mensch stirbt, was wird da tot, der Leib oder die Seele?
A. Es wird der Leib tot.

113. Fr. Und wie geschieht dies?
A. Die Seele trennt sich vom Leibe.

114. Fr. Stirbt die Seele nicht auch?
A. Nein, die Seele stirbt nie.

115. Fr. Und warum stirbt die Seele nie?
A. Weil sie ein Geist ist.

116. Fr. Wohin kommt der tote Leib des Menschen?
A. . . . ins Grab.

117. Fr. Wohin die Seele?
A. Sie kommt entweder in den Himmel oder ins Fegfeuer oder in die Hölle.

118. Fr. Welche Seelen kommen in den Himmel?
A. Die ganz schön und gut sind.

119. Fr. Die aber nicht ganz schön und gut sind, — wohin kommen die?
A. Diese kommen ins Fegfeuer.

120. Fr. Welche Seelen kommen aber in die Hölle?
A. Die bösen Seelen.

121. Fr. Wie lange dürfen die Guten im Himmel bleiben?
A. . . . ewig . . .

122. Fr. Wie lange muß eine Seele im Fegfeuer bleiben?
A. So lange, bis sie ganz rein ist.

123. Fr. Und dann kommt sie?
A. . . . in den Himmel.

124. Fr. Wie lange müssen die Bösen in der Hölle bleiben?
A. Immer und ewig.

125. Fr. Was ist die Hölle?
A. Die Hölle ist ein schreckliches Feuer, das ewig brennt.

126. Fr. Wer ist in diesem schrecklichen Feuer?
A. Die Teufel und die Verdammten.

127. Fr. Was macht die Hölle auf und den Himmel zu?
A. Die große Sünde.

128. Fr. Adam und Eva haben im Paradiese auch eine große Sünde begangen und mußten sterben — wohin wären ihre Seelen gekommen?
A. . . . in die Hölle . . .

129. Fr. Und wir und alle Menschen haben diese ihre Sünde geerbt; — wie heißen wir diese Sünde?
A. . . . Erbsünde.

130. Fr. Wohin wären wir schon wegen der Erbsünde gekommen?
A. . . . auch in die Hölle . . .

131. Fr. Wer hat aber den Himmel wieder aufgemacht?
A. Der Erlöser.

132. Fr. Wer hat den Erlöser gesendet?
A. Gott, der himmlische Vater.

Uebung. Ja, liebe Kinder! Gott, der himmlische Vater hat Sich der ersten Menschen und unser aller erbarmt und den Erlöser gesendet. Dieser Erlöser hat den Himmel wieder aufgemacht. Wir alle können in den Himmel kommen. Wer nichts Böses thut, immer folgsam, brav und gut bleibt, der kommt einmal in den schönen Himmel. Aber die Hölle steht auch noch offen. Dahin kommen einmal die Bösen, die dem Teufel folgen, nicht beten und nicht brav sein wollen. Der Teufel will uns nicht in den Himmel kommen lassen; er will uns bei sich und den Verdammten in der Hölle haben. Darum thut ja nichts, was dem bösen Geiste gefallen würde! Benehmet euch so und thut, was der liebe Gott, der heilige Schutzengel, was Vater, Mutter und Lehrer wollen, dann werdet ihr einmal in den Himmel kommen. — Damit euch der Böse nichts anhaben kann bei Tag und bei Nacht, nehmet Weihwasser in der Frühe und auf die Nacht und machet andächtig das heilige Kreuzzeichen. Weihwasser und Kreuzzeichen fürchtet der böse Geist und kann euch nichts anhaben.

Das nächste Mal höret ihr etwas Schönes vom lieben Erlöser, der uns den Himmel wieder aufgemacht hat. Schon heute will ich euch sagen: der Erlöser ist das holde Christkindlein. Betet von heute an alle Tage ein Vaterunser zum lieben Christkindlein, damit Es Freude an euch hat, wenn Es kommt und euch zu guten Menschen machen will.

12. Stunde.

Von der Geburt des Erlösers.

(Repetition der 11. Stunde.)

Liebe Kinder! Die Sünde hat den Himmel verschlossen und die Hölle geöffnet. Ohne Erlöser hätte kein Mensch in den

Himmel kommen können. Endlich nach 4000 Jahren erbarmte Sich der himmlische Vater der Menschen und sandte vom Himmel herab den Erlöser. Und wer ist dieser Erlöser? Sein eingeborner Sohn, Jesus Christus. Dieser kam vom Himmel auf die Erde herab und wurde ein Mensch, d. h. Er hat einen Leib und eine Seele angenommen, wie wir Menschen haben. Auch hat Er als Kindlein auf die Welt kommen wollen und hat Maria, die allerseligste Jungfrau, als Mutter erwählt. Dann hat Ihm Sein himmlischer Vater den heiligen Joseph als Nährvater gegeben, auf daß er Es und Seine Mutter beschütze und ernähre. Nun, vor fast 2000 Jahren ist das Christkindlein, der Erlöser, auf die Welt gekommen, aber als ein sehr armes Kindlein. Es ist zur Welt gekommen in einem alten, halbverfallenen Stalle, hat Sich dort statt in eine Wiege in eine Krippe legen müssen auf Heu und Stroh, und hatte kein anderes Gewand, als rauhe und schlechte Windeln. Der unendlich reiche Sohn Gottes ist als Christkindlein deswegen so arm geworden, weil Er uns arme Menschenkinder einst im Himmel recht reich machen will. O wie lieb sollen wir das Christkindlein haben! — Jetzt saget mir, was ich euch heute schon vom lieben Christkindlein, unserm Erlöser, erzählt habe.

Also ohne Erlöser hätte kein Mensch mehr Gnade erlangen und selig werden können.

133. Fr. Wer ist aber der Erlöser?
A. Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes.

134. Fr. Wo ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, immer gewesen?
A. Im Himmel bei Seinem Vater.

135. Fr. Wohin ist Er vom Himmel gekommen?
A. . . . auf die Erde . . .

136. Fr. Und was ist Er auf Erden geworden?
A. . . . Mensch . . .

137. Fr. Wenn Er Mensch geworden ist, was hat Er da angenommen?
A. Er hat einen Leib und eine Seele angenommen.

138. Fr. Als Sohn Gottes mußte Jesus Christus einen Vater haben; wer ist Sein Vater?
A. Der himmlische Vater.

139. Fr. Und als Mensch mußte Er auch, wie wir, eine Mutter haben; wer war denn Seine Mutter?
A. . . . die allerseligste Jungfrau Maria.

140. Fr. Wo ist Jesus Christus auf die Welt gekommen?
A. Zu Bethlehem ist das Christkindlein auf die Welt gekommen.

141. Fr. In einem schönen und großen Hause?
A. Nein, in einem alten Stalle.

142. Fr. Was hatte Es als Wiege?
A. Eine Krippe.

143. Fr. Was war Sein Bettlein?
A. Heu und Stroh.

144. Fr. Was Sein Hemdlein?
A. Schlechte Windeln.

145. Fr. Als Sohn Gottes war Er unendlich reich, war Er selber Gott — warum hat Er wohl gar so arm auf die Welt kommen wollen?
A. Weil Er uns arme Menschen zu Kindern Gottes machen wollte.

Uebung. Das Christkindlein liebt die Kinder so sehr, besonders arme Kinder, wenn sie gerne beten, lernen und folgen. Darum hat Es auch recht arm auf die Welt kommen wollen. Wer nun das Christkindlein recht lieb hat, der hat auch arme Kinder und arme Leute lieb und schenkt ihnen gerne etwas, wenn es die Eltern erlauben, ein Stück Gewand, Schuhe, Strümpfe, die man nicht mehr anziehen will, thut dies aus Liebe zum Christkindlein, und macht Ihm dadurch eine große Freude. — Manche aus euch, liebe Kinder! haben alte Kleidungsstücke, Schuhe und Strümpfe, die herumliegen und nicht mehr gebraucht werden — bittet da die Eltern, daß ihr so etwas armen Kindern geben dürfet. Manches Kind, mancher Mann, manches Weib hat großen Hunger und hat nichts zu essen und kann sich wegen Armut nichts kaufen. Wenn ihr da eure Eltern bittet, solchen Armen ein Brot oder ein Geld geben zu dürfen, dann werden sie es euch erlauben. „Vergelt's Gott!“ werden euch die Beschenkten zurufen. Und das Christkindlein, das auch Gott ist, wird es euch vergelten. Es wird euch dafür etwas aus dem Himmel schenken, das viel besser und kostbarer ist, und euch erfreuen. —

Das nächste Mal höret ihr, liebe Kinder, noch mehreres und schöneres vom holden Christkindlein. Vergesset fein nicht, zum Christkindlein alle Tage ein Vaterunser zu beten bis auf den Christtag!

13. Stunde.

Anbetung der Hirten.

(Repetition der 4. und 12. Stunde.)

Lehre. Das Christkindlein liegt im Stalle. Außer Seiner heiligen Mutter und dem heiligen Joseph sind noch zwei Tiere bei Ihm im Stalle, ein Ochs und ein Esel, welche das Kind anhauchen und Es erwärmen. — Wie aber? Sollte es sonst niemand erfahren, daß das Christkindlein, der Erlöser, geboren sei? O ja, die ganze Welt sollte es noch erfahren. Aber zuerst sollten es fromme Hirten auf dem Felde erfahren. Höret nun, liebe Kinder, das Wunderbare, das geschehen ist! Um Mitternacht kommt das Christkindlein auf die Welt. Ueberall ist es finster und stille. Nicht gar weit vom Stalle wachen fromme Hirten auf dem Felde bei ihren Herden, denn dort wird das Vieh über Nacht draußen gelassen. Diese Hirten sind gar brave Leute gewesen und haben immer gebetet, daß der Heiland doch kommen möchte. Wie sie nun wieder so dastehen und beten, sieh', da steht auf einmal ein Engel vor ihnen. Sie erschrecken sehr. Aber der Engel sagt recht freundlich zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn sehet, ich verkünde euch eine große Freude — heute ist dort im Stalle bei Bethlehem der Heiland geboren worden. Gehet hin und ihr werdet dort ein Kindlein finden, in der Krippe liegend und in Winkeln eingewickelt!" Und kaum hat der Engel dies gesagt, erscheinen viele Engel oben am Himmel, welche singen und Gott loben und preisen. — Die Hirten machen sich nun auf und gehen zum Stalle. Und als sie dort eintreten, sehen sie das Christkindlein in der Krippe und Maria, Seine Mutter. Und gleich knieen sie sich vor dem Kindlein nieder und beten Es an. — Die frommen Hirten sind also die ersten gewesen, welche das Christkindlein gesehen und angebetet haben. Merket euch diese schöne und wunderbare Geschichte und erzählet sie daheim! Damit ihr nichts vergesset, frage ich euch darüber jetzt aus.

147. Frage. Ist das Christkind bei Tag oder bei Nacht auf die Welt gekommen?
A. . . . bei Nacht . . .

148. Fr. Wer hat Seine Geburt zuerst erfahren?
A. Die frommen Hirten auf dem Felde.

149. Fr. Was haben diese Hirten zur Nachtzeit auf dem Felde gethan?
A. Sie haben bei ihren Herden gewacht.

150. Fr. Wer ist ihnen da erschienen?
A. . . . ein Engel . . .

151. Fr. Was hat der Engel zu ihnen gesagt?
A. „Fürchtet euch nicht, denn sehet, ich verkünde euch eine große Freude; heute ist dort im Stalle bei Bethlehem der Heiland geboren worden. Gehet hin und ihr werdet dort ein Kindlein finden, in der Krippe liegend und in Windeln eingewickelt.“

152. Fr. Und als der Engel dies gesagt hatte, wer ist dann am Himmel erschienen?
A. Eine Menge von Engeln.

153. Fr. Und was haben diese gethan?
A. . . . gesungen und Gott gelobt.

154. Fr. Was haben dann die Hirten gethan?
A. Sie sind hingegangen zur Krippe und haben das göttliche Kind angebetet.

Uebung. Sehet, liebe Kinder, welches Glück der liebe Gott frommen Menschen verleiht. Wären die armen Hirten nicht fromm und brav gewesen, sie hätten das Jesuskindlein nicht zu sehen bekommen. Und sogar heilige Engel hat der liebe Gott zu ihnen gesendet, daß sie ihnen die Geburt des Heilandes verkünden sollten. Mit welcher Freude werden die Hirten zum Stalle hingelaufen sein, und mit welcher Andacht das holde Kindlein angebetet haben! Nun, wenn ihr damals gelebt hättet, und bei den Hirten draußen auf dem Felde alles mitangesehen und gehört hättet, würdet ihr nicht gleich mit den Hirten zum Stalle gelaufen sein und das Kindlein knieend angebetet haben? O gewiß! Ihr wäret gewiß noch schneller gelaufen und beim Jesuskindlein angekommen sein, als die Hirten. Allein, dieses Glück ist uns nicht gegeben, aber ein anderes, noch größeres. Sehet, liebe Kinder! der liebe Jesus kommt alle Tage bei der heiligen Messe auf den Altar herab, wo wir Ihn anbeten sollen. Um uns dieses große Glück zu verkünden, werden die Glocken geläutet. Diese Glocken sagen auch zu uns: „Sehet, ich verkünde euch eine große Freude, denn bald bei der heiligen Messe wird der Heiland auf dem Altare geboren. Gehet hin zur Kirche und ihr werdet Ihn bei der heiligen Wandlung sehen!“ Bei der heiligen Wandlung hebt nämlich der Priester den lieben Heiland in der heiligen Hostie in die Höhe und zeigt Ihn. Da sollet ihr euch niederknieen und Ihn anbeten und sagen: O Jesus, Dir lebe ich! usw. — Also, höret ihr die heiligen Engel durch die Glocken rufen, so eilet zur Kirche! Nehmet Weihwasser,

gehet langsam zu eurem Stuhle, machet eine andächtige Kniebeugung, knieet euch im Stuhle nieder, machet das heilige Kreuzzeichen und betet den Rosenkranz. Und wenn der Priester den lieben Jesus in der Hostie in die Höhe hebt, so schlaget an die Brust und betet recht andächtig: O Jesus, Dir lebe ich! — Auch wenn ihr nicht in der Kirche seid und zur Wandlung läuten höret, knieet euch nieder und betet dieses Gebet.

14. Stunde.

Von der Anbetung der heiligen drei Könige.

(Repetition der 5. und 13. Stunde.)

Lehre. Zuerst sind die armen Hirten aus der Nähe zur Krippe gekommen und haben das göttliche Jesuskindlein angebetet. Dann aber hat der liebe Gott die Geburt des Heilandes auch reichen Leuten in weit entfernter Gegend anzeigen lassen. Es waren dies drei Könige aus dem Morgenlande, die auch recht fromm gelebt haben. Den armen Hirten, welche fromme Juden waren, hat ein Engel die Geburt Jesu angezeigt, den drei Königen aus dem Morgenlande, welche fromme Heiden waren, aber ein wunderbarer Stern. Das Jesuskindlein will eben allen Menschen den Himmel öffnen, den reichen und armen, den Juden und Heiden. — Was es nun mit dem Sterne gewesen ist und was die drei Könige gethan haben, das muß ich euch jetzt erzählen.

Die drei Könige im Morgenlande haben gewußt, daß einmal ein wunderbarer Stern aufgehen wird und daß dann der Heiland der Welt geboren sei. Deshalb haben sie oft bei der Nacht zu den Sternen hinaufgeschaut und gesucht, ob sie nicht einen ganz eignen Stern droben finden. Auf einmal sehen sie einen ganz neuen und wunderbaren Stern und gleich wissen sie, was er bedeute. „Jetzt,“ sagen sie, „ist der Heiland auf die Welt gekommen; lasset uns Ihn gleich aufsuchen und anbeten!“ Und weil der Stern ganz nieder, nahe bei der Erde, gestanden ist, so gingen sie ihm nach. Der Stern ging immer vor ihnen her und zeigte ihnen den Weg. Sie haben viele Tage und Nächte gehen müssen, weil sie weit her gewesen sind. Der Stern führte sie immer, und als sie zum Stalle des Jesuskindleins kamen, da bleibt er stehen. Sie wissen nun, daß Es da drinnen sein müsse. Und sie gehen hinein, sehen das Kindlein in der Krippe, fallen vor Freude und Ehrfurcht vor Ihm auf die Kniee nieder und beten Es an. Dann langten sie ihre

Geschenke hervor und opferten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Das Jesuskindlein, Seine Mutter und der heilige Joseph hatten große Freude an den heiligen drei Königen, weil sie weit hergekommen sind und so fromm gebetet haben vor der Krippe. Dann nahmen die heiligen drei Könige Abschied von Jesus und Maria und Joseph und kehrten voller Freude wieder in ihre Heimat zurück. — Ihr möchtet jetzt gewiß gerne wissen, wie diese heiligen drei Könige geheißen haben. Ich kann's euch sagen: sie haben Kaspar, Melchior und Balthasar geheißen. — Ihr habt euch diese schöne Geschichte gewiß gut gemerkt, darum werdet ihr mir auf meine Fragen gut Antwort geben. Saget mir nun:

155. Fr. Wer hat das Jesuskind zuerst anbeten dürfen?
A. Die frommen Hirten auf dem Felde.

156. Fr. Sind die Hirten arm oder reich gewesen?
A. . . . arm . . .

157. Fr. Sind auch reiche Leute gekommen?
A. Ja, es sind . . .

158. Fr. Wer sind diese reichen Leute gewesen?
A. Drei Könige aus dem Morgenlande.

159. Fr. Was sind die drei Könige gewesen?
A. . . . Heiden . . .

160. Fr. Die Hirten aber, was sind die gewesen?
A. . . . Juden . . .

Also Reiche und Arme, Juden und Heiden hat der liebe Gott eingeladen, Jesum, den Heiland der Welt, aufzusuchen und Ihn anzubeten.

161. Fr. Warum wohl?
A. Weil alle Menschen durch Jesus in den Himmel kommen sollen.

Den Hirten hat der liebe Gott die Geburt Jesù durch einen Engel anzeigen lassen.

162. Fr. Durch was aber den drei Königen?
A. Durch einen wunderbaren Stern.

163. Fr. Was hat der Stern gethan?
A. Er hat ihnen den Weg zu Jesus gezeigt.

164. Fr. Wo ist dann der Stern stehen geblieben?
A. . . . über dem Stalle . . .

165. Fr. Sie haben daraus geschlossen, daß das Jesuskind hier im Stalle sein müsse; was haben sie nun gethan?

A. . . . sind hineingegangen und haben das Jesuskind angebetet.

Und weil sie reich gewesen sind, so haben sie auch Geschenke mitgebracht.

166. Fr. Was haben sie Jesus geschenkt, geopfert?

A. Gold, Weihrauch und Myrrhen.

167. Fr. Wie haben diese frommen, heiligen drei Könige wohl geheißen?

A. Sie haben geheißen: Kaspar, Melchior und Balthasar.

168. F. Und nachdem sie angebetet und geopfert hatten, was haben sie dann gethan?

A. Sie sind wieder heimgereist.

Uebung. Die heiligen drei Könige sind so weit hergegangen, um Jesus anzubeten, und ihr — ihr seid so nahe bei Ihm, so nahe bei der Kirche, wo ihr Ihn anbeten sollet, und manche von euch gehen gar nicht gerne in die Kirche, — wird so was dem Jesuskindlein wohl gefallen? Wird Er solche Kinder lieb haben? O nein! — Gehet von nun an immer fleißig in die Kirche und betet dort andächtig, dann liebt euch Jesus und nimmt euch einmal zu Sich in den schönen Himmel.

Aber auch außer der Kirche müsset ihr gerne beten, zu Hause, in der Schule und im Freien draußen, besonders wenn ihr die Betglocke höret. Ihr wisset schon, was da gebetet wird beim Gebetläuten. „Der Engel des Herrn" nämlich, den eure Eltern und Geschwistern beim Gebetläuten beten. Vergesset da nicht beim Worte: „Und das Wort ist Fleisch geworden" eine Kniebeugung zu machen, denn das heißt soviel, als „Jesus ist Mensch geworden", und da muß man das Knie beugen. An die Brust klopfen braucht ihr nicht dabei. Nach „Und das Wort ist Fleisch geworden" betet noch ein Vaterunser zu Ehren der Menschwerdung Jesu Christi, dann habt ihr den Engel des Herrn richtig gebetet. Wir wollen dieses schöne Gebet, das alle Tag dreimal gebetet wird, ein wenig einüben, damit ihr es gut beten könnet. (Gemeinsame und einzelne Einübung.)

15. Stunde.

Die freudenreichen Geheimnisse des Rosenkranzes.

(Dieser Unterricht kann unbeschadet des Zusammenhanges weggelassen werden.)

(Repetition der 3. und 7. Stunde.)

Lehre. Der liebe Jesus hat Seinen Eltern und besonders Seiner heiligen Mutter immer die größte Freude bereitet. An diesen ihren Freuden läßt sie auch uns teilnehmen, wenn wir recht fleißig den Rosenkranz beten und bei jedem „Gegrüßt" nach „Jesus" eine solche Freude der Mutter Gottes einlegen. Solch große Freuden an dem kleinen Jesus hatte die Mutter Gottes fünf. So hatte die Mutter Gottes das göttliche Kind vom Himmel, von Gott dem heiligen Geiste, empfangen, und da sagen wir nach „Jesus": „Den du, o Jungfrau, vom heiligen Geiste empfangen hast." Dann hat die heilige Jungfrau Maria ihre Base Elisabeth besucht, und da sagen wir, um sie an diese Freude zu erinnern, nach „Jesus": „Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast." Dann erinnern wir sie an die große Freude der Geburt des Jesuskindes und sagen nach „Jesus": „Den du, o Jungfrau, geboren hast." Dann erinnern wir sie an die großen Freuden, die sie hatte, als sie das göttliche Kind im Tempel zu Jerusalem Gott, dem himmlischen Vater, aufopferte, und sagen nach „Jesus": „Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast." Und als Jesus in Seinem zwölften Jahre mit Seinen Eltern nach Jerusalem und in den Tempel ging, da verloren Ihn Seine Eltern. Drei Tage lang suchten sie Ihn und endlich fanden sie Ihn im Tempel wieder. Da hatte gewiß die heilige Jungfrau eine große Freude, als sie ihr geliebtes Kind wieder fand. Und an diese Freude erinnern wir sie wieder, wenn wir nach „Jesus" sagen: Den du, o Jungfrau, im Tempel gefunden hast."

Uebung. Wir wollen das Rosenkranzgebet mit den freudenreichen Geheimnissen einüben, damit ihr es schön beten lernet, dabei die heilige Jungfrau an diese fünf Freuden erinnert und euch mitfreuen könnet.

16. Stunde.

Vom Leben Jesu im Hause Seiner Eltern.

(Repetition der 8. Stunde.)

Lehre. Ihr wisset dieses schon: Der liebe Heiland ist geboren zu Bethlehem in einem Stalle; aber Seine Heimat ist

nicht Bethlehem, sondern Nazareth, wo Seine Eltern ein kleines Haus hatten. Dahin haben Ihn Seine Eltern gebracht und dort auferzogen. Als Er größer geworden war, so groß, wie ihr jetzt seid, machte Er Seinen Eltern schon alle Freude durch Sein braves und folgsames Verhalten, und alle Leute hatten Ihn sehr lieb. Und wie Er noch größer und kräftiger geworden war, half Er dem heiligen Joseph, der ein Zimmermann war, bei der Arbeit und war recht fleißig und eingezogen. Der heilige Joseph war nicht Sein wirklicher Vater, sondern nur Sein Nähr- oder Pflegevater. Mit dem Gelde, das sich der heilige Joseph als Zimmermann verdiente, schaffte er für Jesus, Dessen Mutter und für sich Essen, Kleidung und sonst notwendige Sachen her. Jesus hatte Seinen Nährvater sehr lieb und war ihm gehorsam bis in Sein 30. Lebensjahr. Diese schöne Geschichte vom lieben Heilande müsset ihr euch recht merken, denn Jesus war Seinen Eltern unterthan und folgsam, damit die Kinder von Ihm lernen, auch ihren Eltern zu folgen. Ich frage nun wieder:

169. Fr. Wo ist Jesus geboren worden?
A. . . . zu Bethlehem . . .

170. Fr. Wo aber war Seine Heimat?
A. Zu Nazareth.

171. Fr. Wer hat Ihn auferzogen, genährt und gepflegt?
A. Seine Mutter und der heilige Joseph.

172. Fr. Wie heißt der heilige Joseph, weil er Ihn genährt und gepflegt hat?
A. Er heißt: der Nährvater oder Pflegevater Jesu.

173. Fr. Was ist der heilige Joseph gewesen?
A. . . . ein Zimmermann . . .

174. Fr. Wie hat Sich Jesus gegen Seine Eltern betragen?
A. Er war ihnen unterthan bis in Sein 30. Jahr.

Uebung. Sehet, liebe Kinder, das schöne Beispiel, das der liebe Jesus euch hier gibt. Er hat Seinen Eltern überall freudig gefolgt, weil Er sie recht lieb hatte, und hat alles gern gethan, was sie wünschten. Er ließ Sich nichts zweimal schaffen, ja Er wartete nicht einmal, bis sie ihm etwas schafften, sondern that es schon vorher. Er hat aber nicht bloß gerne gearbeitet, sondern auch gerne gebetet. An solchem braven und fleißigen Kinde mußten die Eltern alle Freude haben. — Da muß ich von Jesus ein schönes Geschichtchen erzählen: Einmal wollte Maria, die Mutter Jesu, Wasser holen. Sie nahm den Eimer

und wollte gehen. Da kommt der heilige Joseph herein. Er geht auf Maria zu, nimmt ihr den Eimer ab und sagt: „Ich bitte, laß mich für dich das Wasser holen!“ Da aber springt Jesus herbei und sagt: „Nein, Ich will das Wasser holen, denn Ich kann laufen. Ich bitte, Vater, gib mir den Eimer.“ Und Jesus holte das Wasser und erfreute Seine Eltern. — Sehet, so sollet auch ihr für eure Eltern alles gerne holen und thun und ihnen in allem willigen Gehorsam erweisen. Ihr sollet nicht immer warten, bis der Vater oder die Mutter oder die größern Geschwister euch etwas schaffen. Sehet ihr daheim etwas auf dem Boden liegen, das man noch gebrauchen kann, so hebet es auf und legt es an seinen Ort. Thut auch eure Bücher und Tafeln und Kleider gut aufheben an einem bestimmten Platze. Und wenn euch die Eltern etwas schaffen, oder etwas verbieten, folget schnell und denket an Jesus, der euch ein Vorbild ist und Seine Freude an frommen und folgsamen Kindern hat.

17. Stunde.

Jesu Lehre und Wunder.

(Repetition der 3. und 7. Stunde.)

Lehre. Bis zum 30. Lebensjahre blieb Jesus bei Seinen Eltern zu Nazareth und war ihnen unterthan. Dann aber ging Er im Lande umher und predigte und wirkte Wunder. Da hat Er nun gelehrt und gepredigt, was die Menschen glauben und thun sollen, um gut und einst selig zu werden. Dann hat Er auch viele Wunder gewirkt. Wunder wirken kann kein Mensch, sondern nur Gott allein. Wenn z. B. ein rechter Sturmwind geht, der den Staub aufwirbelt, Fenster und Läden auf- und zuschlägt und die Daschen von den Dächern reißt und recht saust und braust, und da jemand zum Sturmwinde sagen würde: „Sturmwind, höre auf und sei still!“ und der Wind augenblicklich folgen würde, so wäre dies ein Wunder. Allein, dem Menschen folgt halt der Wind nicht; aber dem lieben Heilande haben Wind und Meerwasser augenblicklich gefolgt und sind stille geworden. — Wer mit seinen Augen nicht sieht, heißt blind; wer nicht hört, heißt taub; wer nicht reden kann, heißt stumm; wer nicht hört und zugleich nicht reden kann, heißt taubstumm; wer nicht gehen kann, heißt lahm. Würde nun jemand augenblicklich machen können, daß der Blinde sieht, der Taube hört, der Stumme reden, der Lahme gehen kann, Kranke gesund werden, so würde er Wunder wirken. Aber kein

Mensch kann dies, Gott aber kann es, und Jesus hat dies oft gethan. Ja, sogar Tote hat Jesus wieder lebend gemacht. Er hat zu dem Toten nur gesagt: „Ich sage dir: Steh' auf!" und der Tote stand auf und lebte wieder. Diese Wunder haben bewiesen, daß Jesus der Sohn Gottes ist. Es hätten darum die Menschen an Ihn glauben und thun sollen, was Er gelehrt hat, dann wären sie gut und einst selig geworden im Himmel. Viele haben dies gethan und sind jetzt im Himmel. — Jetzt will ich hören, was ihr euch alles gemerkt habt.

175. Fr. Wie lange ist Jesus im Hause Seiner Eltern geblieben?
A. . . . bis in Sein 30. Jahr.

176. Fr. Was hat Er dann im 30. Jahr gethan?
A. . . . angefangen zu predigen und Wunder zu wirken.

177. Fr. Was hat Er gepredigt, gelehrt?
A. Alles, was die Menschen glauben und thun müssen, um gut und einst selig zu werden.

Auch Wunder hat Jesus gewirkt.

178. Fr. Was ist denn ein Wunder?
A. Ein Wunder ist etwas, was kein Mensch, sondern nur Gott allein vollbringen kann.

179. Fr. Hat Jesus solche Wunder gewirkt?
A. Ja, . . . viele . . .

180. Fr. Erzähle mir einige Wunder Jesu! Wie hat Er Wind und Wasser gestillt?
A. Er hat gesagt: „Wind, sei still!" — und dann?

181. Fr. Auch viele Unglückliche sind zu Ihm gekommen und haben um Hilfe gebeten, wie Blinde, Taube, Stumme, Lahme und andere Kranke. — Was hat Er an den Blinden Wunderbares gethan?
A. . . . sehend gemacht. — An den Tauben? — An den Stummen? — An den Lahmen? — An den Kranken?

182. Fr. Ja, etwas noch Wunderbareres hat Jesus gethan. — Wer weiß es?
A. . . . Tote wieder lebend gemacht.

183. Fr. Was hat Er zu dem Toten bloß sagen dürfen?
A. „Ich sage dir: Steh' auf!" — Und dann?

184. Fr. Was beweisen diese Wunder?
A. . . ., daß Jesus der Sohn Gottes ist.

185. Fr. Was hätten nun die Menschen thun sollen?
A. . . . an Ihn glauben und thun sollen, was Er ihnen gesagt hat.

186. Fr. Wer nun das thut, was wird der?
A. Er wird gut und einst selig.

187. Fr. Haben dies wohl alle Menschen gethan?
A. Die meisten haben es nicht gethan.

Uebung. Was der liebe Heiland Schönes und Gutes gelehrt und gepredigt hat, das werdet ihr alles noch hören, wenn ihr älter geworden seid. Es ist dies noch schöner als Seine Wunder. Durch die Wunder hat Er gezeigt, daß Er der Sohn Gottes ist, und hat viele Unglückliche glücklich gemacht. Wie werden diese sich gefreut haben! Jesus wollte uns damit lehren, daß wir mit armen oder unglücklichen Leuten Mitleid und Erbarmen haben sollen und Ihm dadurch Freude machen. Sehet ihr darum einen Armen, einen Blinden, Lahmen, Buckligen, einen mit einem Stelzfuß, oder mit gebrochenem Arm oder Fuß, einen Hinkenden u. dergl., so verachtet ihn nicht, lachet oder spottet ihn beileibe nicht aus! Jesus hatte Mitleid mit solchen und half ihnen. Betet zu Jesus, Er möchte solch Unglücklichem helfen, und ist er noch dazu arm, so bittet eure Eltern, daß ihr ihm ein Almosen reichen dürfet. Das gefällt dem lieben Heilande sehr. Böse Kinder aber, die solche Arme und Bresthafte verspotten, auslachen, haben zu fürchten, daß sie auch einmal so unglücklich werden und ihr Leben lang ihre Bosheit bereuen müssen. — Weil dann Jesus will, daß wir an Ihn glauben, so bittet Ihn um den Glauben und betet oft andächtig den „Glauben an Gott“! Dieses Gebet, das ihr jetzt gewiß schon kennet, und das ihr im Rosenkranz bei dem Kreuzlein beten müsset, wollen wir jetzt miteinander beten. — (Auch die freudenreichen Geheimnisse.)

18. Stunde.

Jesu Leiden und Tod.

(Repetition der 17. Stunde.)

Lehre. Drei Jahre lang hat der liebe Heiland gelehrt, Gutes gethan und Wunder gewirkt, und doch haben die Menschen Ihn nicht geliebt und nicht geglaubt. Ja, sie haben Ihn sogar gehaßt, verfolgt und zuletzt ans Kreuz genagelt. Er hat dieses alles vorausgesehen und vorausgewußt von Ewigkeit her, denn

Er ist als Gott allwissend (d. h.?); — aber Er wollte leiden und sterben, um uns zu erlösen und selig zu machen. Deshalb hat Er auch Mensch werden wollen, denn als Gott konnte Er weder leiden noch sterben. Doch hat Er vor Seinen vielen Leiden und Seinem qualvollen Tode eine solche Angst gehabt, daß Er sogar Blut geschwitzt hat. Aber niemand hätte Ihm, da Er der allmächtige Gott war, etwas Böses anhaben können, wenn Er nicht selber hätte leiden und sterben wollen. Er hat Sich daher selber von Seinen Feinden gefangen nehmen und mit Stricken binden lassen. Dann haben sie Ihm die Kleider vom Leibe gerissen und Ihn mit Geißeln über und über blutig geschlagen. Dann ist Ihm ein Kranz (Krone) von Dornen mit langen und spitzigen Stacheln aufs Haupt (Kopf) gesetzt und sind Ihm die Stacheln in das Haupt hineingedrückt worden. Dann haben sie Ihm ein großes und schweres Kreuz auf die Schulter gelegt und Ihn hinausgeschleppt auf den Kalvarienberg, wo Er sterben sollte. Hier legen sie das Kreuz auf den Boden und werfen den lieben Heiland auf das Kreuz hin. Dann strecken sie Ihm Hände und Füße aus, nehmen große, dicke Nägel und schlagen sie durch Seine heiligen Hände und Füße in das Kreuz hinein. Jetzt kann Sich der liebe Heiland nicht mehr bewegen, denn Hände und Füße sind ans Kreuz genagelt. Nun stellen sie das Kreuz auf und machen es im Boden fest. Der göttliche Heiland hängt am Kreuze — o, was leidet Er! Drei Stunden hängt Er schon daran in größten Schmerzen — dann neigt Er Sein Haupt und stirbt, — stirbt für uns, um uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis zu erlösen. So hat Er für uns und alle Menschen leiden und sterben wollen, um uns in den Himmel zu bringen. — Thut nie etwas Böses, liebe Kinder; denn wegen des Bösen, wegen der Sünden, die die Menschen thun, hat der liebe Heiland so vieles gelitten und ist am Kreuze gestorben. Ich frage euch über das Erzählte wieder aus, saget mir:

188. Fr. Wie lange hat Jesus gelehrt und Wunder gewirkt?
A. Drei Jahre.

189. Fr. Da haben die Leute gewiß an Ihn geglaubt und Ihn geliebt; — oder nicht?
A. Nein, . . . gehaßt, verfolgt und zuletzt ans Kreuz genagelt.

190. Fr. Hat der liebe Heiland dieses vorausgewußt?
A. Ja. — Warum? — A. Weil Er allwissend ist.

Ja, als Gott ist Er allwissend, d. h. . . .

191. Fr. Hätte Er als Gott leiden und sterben können?
A. Nein; . . . nicht . . .

192. Fr. Er hat aber leiden und sterben wollen; was hat Er deswegen werden müssen?
A. Er hat ein Mensch werden müssen.

193. Fr. Was hat der liebe Heiland alles gelitten?
A. 1. Er hat Blut geschwitzt, 2. usw.

194. Fr. Für wen hat der liebe Heiland dieses alles gelitten?
A. Für mich und alle Menschen.

195. Fr. Und warum?
A. Um uns zu erlösen und selig zu machen.

196. Fr. Wovon hat uns der liebe Heiland durch Sein Leiden und Sterben erlöst?
A. Er hat uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis erlöst.

Uebung. Wir können nun alle in den Himmel kommen. Hätte Jesus uns durch Sein Leiden und Sterben nicht erlöst, wir wären alle auf ewig verloren. — Denket recht oft an den lieben Heiland, der uns so geliebt hat und so viel gethan und gelitten hat, um uns den Himmel zu öffnen, und danket Ihm herzlich für Seine Liebe zu uns. Oft sehet ihr ein Kreuz an der Straße oder an einem Wege, denket da gleich an die Liebe des gekreuzigten Jesus, klopfet an die Brust und betet andächtig: „Gekreuzigter Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner!" Auch in der Messe bei der heiligen Wandlung wird Jesus in der heiligen Hostie in die Höhe gehoben. Denket auch da an Jesus am Kreuze und betet Ihn an! Ihr wisset schon, was ihr da thun und beten sollet. Wie sagt ihr da? — Sodann hebt der Priester den Kelch mit dem Blute Jesu in die Höhe. Da müsset ihr das Blut Jesu anbeten, an die Brust schlagen und sagen: „O Blut Jesu, reinige mich! — heilige mich! — mache mich selig!" Endlich sollet ihr für das Rosenkranzgebet noch die schmerzhaften Geheimnisse lernen, denn diese sagen euch, was Jesus alles für uns gelitten hat. Diese schmerzhaften Geheimnisse heißen: —. Der Herr Lehrer wird mit euch diese schönen Gebete bis zum nächsten Male einüben und euch lehren, was ihr vor einem Kreuze, bei der heiligen Wandlung und beim schmerzreichen Rosenkranz zu beten habet. Betraget euch überall als gute Kinder Jesu, der aus Liebe zu euch und zu allen Menschen gestorben ist!

19. Stunde.

Jesu Auferstehung.

(Repetition der 18. Stunde.)

Lehre. Drei Stunden hing Jesus am Kreuze in den entsetzlichsten Schmerzen, dann starb Er. Es trennte sich auch bei Ihm, wie beim Tode anderer Menschen, die Seele vom Leibe. Sein toter Leib oder Leichnam wurde in das Grab gelegt, Seine Seele aber stieg in die Vorhölle hinab zu den verstorbenen Gerechten. Hier hatten die guten Seelen warten müssen, bis ihnen Jesus, der Erlöser, den Himmel öffnete. Darum haben sie sich recht gesehnt nach dem Erlöser. Auf einmal kommt die Seele Jesu zu ihnen und sagt ihnen, daß sie in kurzer Zeit, nach 40 Tagen, mit Ihm in den Himmel einziehen dürfen. Welche Freude für diese Seelen! — Nach drei Tagen aber kehrte die Seele Jesu zu ihrem Leibe im Grabe zurück, der Leib wurde lebendig und Jesus stieg mit Leib und Seele glorreich aus dem Grabe auf. Jesus hat Sich selber wieder lebendig gemacht; Er hat dieses gekonnt, weil Er Gott, der Allmächtige, ist. Jesus blieb nun 40 Tage noch auf Erden, ist öfters Seinen Freunden und Jüngern erschienen, hat mit ihnen geredet, gegessen, Sich von ihnen berühren lassen und ist dann am 40. Tage sichtbar vor ihren Augen in den Himmel aufgefahren. Das ist die Geschichte von der Auferstehung Jesu: Er ist auferstanden von den Toten. Saget mir nun etwas davon!

197. Fr. Wie lange war Jesus am Kreuze, bis Er starb?
A. . . . drei Stunden . . .

198. Fr. Als Er gestorben war, wohin ging Seine Seele?
A. Sie ist abgestiegen zu der Hölle.

199. Fr. Ist dies jene Hölle gewesen, wo der Teufel und die Verdammten sind?
A. Nein, es ist die Vorhölle gewesen.

200. Fr. Wer war in dieser Vorhölle?
A. Die guten Seelen, die nicht in den Himmel eingehen konnten, bis ihn Jesus geöffnet hatte.

201. Fr. Wodurch hat Jesus ihnen und uns allen den Himmel geöffnet?
A. Durch Sein Leiden und Sterben.

202. Fr. Seine Seele war abgestiegen zu der Vorhölle; was geschah dann mit Seinem Leichname?
A. Sein Leichnam wurde ins Grab gelegt.

203. Fr. Wie lange blieb Sein Leichnam im Grabe?
A. Bis zum dritten Tage.

204. Fr. Was geschah am dritten Tage?
A. Am dritten Tage ist Jesus auferstanden von den Toten.

205. Fr. Wer hat Ihn wieder lebendig gemacht?
A. Er selbst hat Sich lebendig gemacht.

206. Fr. Konnte Er dieses? — Warum?
A. Weil Er Gott, der Allmächtige, ist.

207. Fr. Wie lange ist dann Jesus noch auf Erden geblieben?
A. . . . noch vierzig Tage . . .

208. Fr. Wer hat Ihn gesehen, Ihn berührt, mit Ihm gegessen?
A. Seine Jünger.

209. Fr. Was ist dann am 40. Tage geschehen?
A. Jesus ist (vor Seinen Jüngern) in den Himmel aufgefahren.

Uebung. Wenn jemand stirbt, so kommt sein Leib ins Grab, seine Seele aber vor Gottes Gericht und dann entweder in den Himmel oder in die Hölle oder in das Fegfeuer. Wer einmal im Himmel ist, der mag nicht mehr heraus, und wer in der Hölle ist, der möchte wohl, aber er kann nicht mehr heraus; wer aber im Fegfeuer ist, der möchte heraus und kommt einmal wieder heraus und kommt dann gleich in den Himmel. Den armen Seelen im Fegfeuer nun können wir helfen, wenn wir für sie fleißig beten und Gutes thun. Deshalb sehet ihr viele Leute mitgehen, wenn eine Leiche zu Grabe getragen wird, und hört sie beten: „O Herr, gib ihm (ihr, ihnen) die ewige Ruhe usw.," d. h.: O Herr, hilf ihnen und gib ihnen die ewige Ruhe im Himmel! Und Jesus befreit die Seele des Verstorbenen aus dem Fegfeuer, wenn wir für sie beten und Gutes thun. — Gehet daher gerne mit der Leiche und betet fleißig! Nehmt auch Weihwasser und besprenget damit das Grab! So oft ihr in den Friedhof kommt oder vorübergeht, betet jedesmal: „O Herr, gib usw." Und wenn ihr einen Rosenkranz für die armen Seelen betet, so leget da „die schmerzreichen Geheimnisse" ein. Wie heißen diese? — Wenn ihr für die armen Seelen gerne betet, dann werden auch einmal die Leute für euch gerne beten, wenn ihr gestorben seid.

20. Stunde.

Jesu Himmelfahrt.

(Repetition der 3. und 14. Stunde.)

Lehre. Nach Seiner Auferstehung blieb Jesus noch vierzig Tage auf Erden, erschien öfters Seinen Jüngern, dann fuhr Er vor ihnen sichtbar in den Himmel auf. Jesus ist also nach Seiner Auferstehung nicht gleich in den Himmel aufgefahren. Er wollte noch 40 Tage auf Erden bleiben, weil Er Seinen Jüngern noch vieles sagen mußte. Am Tage Seiner Himmelfahrt führte Er sie hinaus auf den Oelberg, stellte Sich auf einen großen Stein und sagte zu ihnen: „Ich fahre auf zu Meinem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott.“ Dann breitete Er Seine Arme aus und segnete sie. Und sieh'! nun erhob Er Sich; immer höher und höher schwebte Er, dann kam eine glänzend weiße Wolke und verhüllte Ihn. Noch immer schauten die Jünger gen Himmel — da stand ein Engel vor ihnen und sagte: „Dieser Jesus, der soeben vor euch in den Himmel aufgefahren ist, wird einmal wieder kommen.“ Ja, liebe Kinder! Jesus wird wieder kommen und alle Menschen richten, die Guten und die Bösen.

Jesus ist aber nicht allein in den Himmel aufgefahren, sondern hat auch die Seelen mitgenommen, die Er aus der Vorhölle befreit hat. Von da an gab es keine Vorhölle mehr, und jeder, der fromm und gut gelebt hat, kommt gleich in den Himmel.

Im Himmel droben aber sitzt Jesus zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, und wird von allen Engeln und Heiligen angebetet. — Erzählet mir nun diese Geschichte der Himmelfahrt Jesu!

210. Fr. Wie lange ist Jesus nach Seiner Auferstehung noch auf Erden geblieben?
A. . . . vierzig Tage . . .

211. Fr. Was hat Er am 40. Tage gethan?
A. Er ist aufgefahren zu dem Himmel.

212. Fr. Wer hat Ihn auffahren gesehen?
A. Seine Jünger . . .

213. Fr. Ist Jesus allein in den Himmel aufgefahren?
A. Nein, Er hat auch die Seelen der Gerechten mit Sich genommen, die Er aus der Vorhölle befreit hat.

214. Fr. Wo ist Er jetzt im Himmel?
A. Er sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

215. Fr. Wer kann zu Ihm in den Himmel kommen?
A. Jeder, der fromm und brav lebt.

Uebung. Jetzt muß ich euch ein schönes Geschichtlein erzählen. Ein frommer, alter Mann kam zum Sterben. Vor seinem Tode fragte er den Geistlichen, was er sagen solle, wenn er in den Himmel eingehe. Der Geistliche antwortete: „Wenn du in den Himmel hineingehst, so sage laut: „Gelobt sei Jesus Christus!“ und der ganze Himmel wird antworten: „In Ewigkeit, Amen!““ — Ja, liebe Kinder! das werden wir auch sagen, und weil wir jetzt schon so leben sollen, als wären wir schon im Himmel, so grüßen wir uns jetzt auch schon mit dem Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus!“ und antworten: „In Ewigkeit, Amen!“ Das ist der schönste Gruß auf Erden und im Himmel. Saget auch nach dem Morgen-, Abend- und Tischgebete „Gelobt sei Jesus Christus!“, in der Kirche, wenn ihr zu andern in den Stuhl tretet, in der Schule bei meinem Kommen und Gehen, denn dieser Gruß freut mich mehr, als jeder andere.

21. Stunde.

Jesus im Himmel.

(Repetition der 16. Stunde.)

Lehre. Der liebe Heiland hatte eine doppelte Heimat, die eine im Himmel von Ewigkeit her, die andere auf Erden zu Nazareth. Diese letztere Heimat hat Er aber bloß kurze Zeit besessen, so lange, als Er auf Erden lebte. Dann ist Er in den Himmel, in Seine alte Heimat, aufgefahren. Dort „sitzet Er nun zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters“. Dieser himmlische Vater hat Ihn so lieb, daß Er Ihm alle Macht gegeben hat im Himmel und auf Erden. Dort läßt Er Sich von den Engeln und Heiligen lieben, anbeten und bedienen, hört auf unsere Gebete und hilft uns und will nichts anderes, als daß auch wir zu Ihm in den Himmel kommen. Er hat dort schon einen Sitz für uns hergerichtet, den wir auf ewig einnehmen sollen. Wenn wir nun an Ihn glauben, Seine Gebote halten und fromm und heilig leben, werden wir einmal ganz gewiß in den Himmel kommen. — Nun saget mir, was ihr euch heute gemerkt habet!

216. Fr. Wo war Jesus von Ewigkeit her?
A. Im Himmel.

217. Fr. Wo war Seine Heimat auf Erden?
A. Zu Nazareth.

218. Fr. Wo ist jetzt Jesus seit Seiner Himmelfahrt?
A. Im Himmel.

219. Fr. Wo ist Er im Himmel?
A. „Er sitzet . . .“

220. Fr. Wohin sollen wir einst kommen?
A. . . . auch zu Ihm . . .

221. Fr. Können wir das?
A. Ja, wenn wir an Ihn glauben, Seine Gebote halten und Seinem Beispiele folgen.

Uebung. Wir haben auch eine zweifache Heimat, eine kurze hier auf Erden und eine ewige dort im Himmel. Nach unserm Tode sollen wir in die ewige Heimat im Himmel kommen und dort ewig glücklich sein. Und wer wollte dies nicht? Allein, man muß sich auch um die ewige Heimat im Himmel bemühen und kümmern. Ihr habt z. B. euren Sitz zu Hause bei Tische. Wenn die Mutter euch zum Essen ruft, kommt ihr gleich und setzet euch nach dem Tischgebet an euren Platz. Es wäre euch gewiß nicht lieb und ihr würdet recht weinen, wenn ein anderes Kind euren Platz einnähme und ihr nicht zu Tische kommen dürftet. Und so könnte euer Platz im Himmel auch einem andern gegeben werden, wenn ihr euch nicht bemühet, ihn euch gewiß zu machen. Aber wie müsset ihr sein, damit euch Gott und die Menschen lieben und ihr einmal in den Himmel kommet? Ich will es euch sagen: Merket euch vier f; seid fromm, fleißig, freundlich, folgsam! Dann hat Gott euch lieb und wird euch einst zu Sich in die ewige Heimat im Himmel nehmen.

22. Stunde.

Jesus als Richter.

(Repetition der 19. Stunde.)

Lehre. Jesus ist jetzt im Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters. Aber Er wird wieder kommen am Ende der Welt, zu richten die Lebendigen und die Toten. Also alle Menschen müssen vor Ihm erscheinen und hören, was ihnen geschehen soll. Deshalb wird Er auch alle Toten auferwecken, und sie werden aus den Gräbern hervor-

gehen und vor Seinem Gerichte sich aufstellen. Dann wird Er zu den Guten sagen: „Kommet und gehet mit Mir in den Himmel!“ Zu den Bösen aber wird Er sagen: „Fort mit euch, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer!“ Und die Guten werden mit Jesus in den Himmel eingehen und die Bösen mit den Teufeln in die Hölle hinunterfahren. Die Guten bleiben dann immer im Himmel und werden ewig glückselig sein, denn der Himmel ist der Ort ewiger Glückseligkeit. Die Bösen aber werden ewig in der Hölle brennen, denn die Hölle ist ein unauslöschliches Feuer, wo ewig Heulen und Zähneknirschen sein wird. — Und was wird mit der Erde geschehen? Weil es auf Erden keine Menschen mehr geben wird, so wird Gott die ganze Erde verbrennen und vernichten. Es wird dann nur mehr Himmel und Hölle geben und beide werden ewig dauern. — Heute habt ihr, liebe Kinder! etwas Furchtbares vernommen. Denket oft daran und vergesset es nicht!

222. Fr. Wird Jesus nicht mehr sichtbar auf die Erde kommen?
A. Ja, am Ende der Welt . . .

223. Fr. Warum wird Er kommen?
A. Er wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten.

224. Fr. Er wird also alle Menschen richten. — Was wird wohl mit den Toten geschehen?
A. Jesus wird sie zum Leben erwecken.

225. Fr. Was wird Jesus nach dem Gerichte mit den Guten thun?
A. . . . mit Sich in den Himmel führen.

226. Fr. Und mit den Bösen?
A. . . . in die Hölle verstoßen.

227. Fr. Was ist der Himmel?
A. . . . ein Ort ewiger Freude.

228. Fr. Was ist die Hölle?
A. . . . ein Ort ewiger Pein.

229. Fr. Was wird mit der Erde geschehen?
A. Sie wird verbrennen.

Uebung. Nach dem letzten Gerichte wird es keine Erde mehr geben; es wird nur mehr Himmel und Hölle sein. Die Guten werden ewig glückselig im Himmel sich freuen, die Bösen aber in der Hölle ewig Marter und Pein leiden. O wer wünschte nicht, ewig bei Jesus und den lieben Engeln im Himmel zu

sein? Thun wir jetzt, was Gott will, so schenkt Er uns einst den schönen Himmel; thun wir aber nicht, was Gott will, thun wir Böses, so haben wir zu fürchten, daß Er uns einstens in die Hölle stoßen wird. O wer sollte nicht gerne Gottes Willen thun! Aber wissen wir denn, was Gott von uns will? O ja, denn Er hat es uns selbst gesagt. Er hat uns die zehn Gebote gegeben und gesagt: Du sollst dieses thun und dieses nicht thun. Ich will euch diese zehn Gebote jetzt sagen und erklären. (Der Katechet erklärt kurz die zehn Gebote, ersucht den Herrn Lehrer, dieselben mit den Kindern einzuüben, bezw. dem Schulschlußgebete beizufügen.) Befolgt dieses, was Gott in den zehn Geboten befiehlt, und ihr kommt einst in den Himmel.

23. Stunde.

Vom heiligen Geiste und der katholischen Kirche.

(Repetition der 20. Stunde.)

Lehre. Jesus ist in den Himmel aufgefahren und kommt nicht mehr sichtbar herab bis zum Ende der Welt. Aber Er sendete gleich nach Seiner Himmelfahrt einen andern an Seiner Statt, nämlich den heiligen Geist. Der heilige Geist ist die dritte Persou in der Gottheit, ist gleicher Gott, wie der Vater und der Sohn. Der heilige Geist macht heilig, nimmt das Böse von uns weg und macht uns rein und heilig, daß wir in den Himmel hineintaugen. Ohne den heiligen Geist könnten wir nicht in den Himmel kommen. Darum ist Er immer bei uns und bei der katholischen Kirche, und bleibt bei der katholischen Kirche bis ans Ende der Welt. Wir müssen daher an Ihn und an die katholische Kirche glauben und sagen: „Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige katholische Kirche.“ Unter katholische Kirche versteht man alle Christen auf Erden, welche den Papst zu Rom als ihr Oberhaupt anerkennen. So will es Christus und der heilige Geist. Damit ihr dieses besser merket, stelle ich wieder Fragen.

230. Fr. Wer ist nach der Himmelfahrt Jesu auf die Erde herabgekommen?
A. Der heilige Geist.

231. Fr. Wer ist der heilige Geist?
A. ... die dritte Person in der Gottheit.

232. Fr. Ist der heilige Geist Gott?
A. Ja, der heilige Geist ist wahrer Gott.

233. Fr. Was thut der heilige Geist?
A. Er macht uns heilig.

234. Fr. Könnten wir ohne den heiligen Geist in den Himmel kommen?
A. Nein, ohne . . . (Der heilige Geist muß das Böse an uns wegnehmen, muß uns rein und heilig machen, sonst taugen wir nicht in den Himmel.)

235. Fr. Wo thut dies der heilige Geist?
A. In der katholischen Kirche.

236. Fr. Was versteht man unter „katholische Kirche“?
A. Alle katholischen Christen, welche den Papst als ihr Oberhaupt anerkennen.

237. Fr. Wie lange bleibt der heilige Geist bei der katholischen Kirche?
A. Bis zum Ende der Welt.

Uebung. Danken wir Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohne, die uns Gott, den heiligen Geist, gesendet haben, und preisen wir oft die drei göttlichen Personen, indem wir sprechen: Ehre sei Gott, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste. — Dieses Gebet gefällt der heiligsten Dreifaltigkeit gar wohl und erwirbt uns viele Gnaden. (Glorreiche Geheimnisse.)

24. Stunde.

Gemeinschaft der Heiligen — Ablaß der Sünden — Auferstehung des Fleisches — ein ewiges Leben.

(Repetition der 22. Stunde.)

Lehre. Das letzte Mal habt ihr gehört vom heiligen Geiste und der heiligen katholischen Kirche. Heute komme ich zur Gemeinschaft der Heiligen. Wir sollen heilig leben, damit wir selig werden. Das haben die Heiligen im Himmel gethan, als sie noch auf Erden lebten; auch die armen Seelen haben fromm gelebt und kommen vom Fegfeuer in den Himmel. Und auch wir sollen Heilige im Himmel werden. Diese drei Klassen bilden die Gemeinschaft der Heiligen. Es gehören dazu die Heiligen im Himmel, die armen Seelen im Fegfeuer und wir Christgläubige auf Erden. Alle drei helfen zusammen, um schneller und leichter den Himmel zu gewinnen. Die Heiligen helfen uns und bitten Gott für uns; wir helfen den armen Seelen durch Gebet, gute Werke und das heilige Meßopfer.

Weil aber das Böse, das wir manchmal thun, uns den Himmel verschließt, so gibt es einen „Ablaß der Sünden“ in der katholischen Kirche, d. h. wir können durch die Sakramente der Taufe und Buße Verzeihung, Nachlaß der Sünden und ihrer Strafen erlangen.

Am jüngsten Tage müssen, wie ihr das vorletzte Mal gehört habt, alle Menschen vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen. Deshalb werden die Toten wieder auferweckt werden. Die Auferweckung der Leiber der Toten heißt „Auferstehung des Fleisches“.

Wer Gutes gethan hat auf Erden, kommt in den Himmel, wo er ewig bleiben darf. Er hat dort „ein ewiges Leben“, während die Bösen in der Hölle den ewigen Tod leiden müssen.

Es ist dies für euch schwer zu fassen; merket euch nur die Antworten auf die Fragen!

238. Fr. Wer gehört zur Gemeinschaft der Heiligen?
A. Die Heiligen im Himmel, die Seelen im Fegfeuer und wir Christgläubige auf Erden.

239 Fr. Wenn wir Böses gethan und Strafe von Gott verdient haben, wodurch wird das Böse und die Strafe dafür weggenommen?
A. Durch den „Ablaß der Sünden“.

240. Fr. Wo erlangt man Ablaß oder Nachlaß der Sünden und ihrer Strafen?
A. In der katholischen Kirche.

241. Fr. Durch welche heiligen Sakramente?
A. Durch die Taufe und die Buße.

242. Fr. Wenn der Mensch stirbt, wohin kommt der tote Leib?
A. Der tote Leib kommt in die Erde.

243. Fr. Wie lange bleibt der tote Leib in der Erde?
A. . . . bis zum jüngsten Tage.

244. Fr. Was wird am jüngsten Tage mit dem toten Leibe geschehen?
A. Gott wird ihn auferwecken.

245. Fr. Wie heißen wir diese Auferweckung?
A. Auferstehung des Fleisches.

246. Fr. Wird nach der Auferweckung der toten Leiber, nach der Auferstehung des Fleisches, niemand mehr sterben dürfen?
A. Nein, niemand . . .

247. Fr. Was wird es dann sein mit den Guten und Bösen?
A. Die Guten werden ein ewig glückseliges Leben im Himmel haben, die Bösen aber werden ewige Pein in der Hölle erleiden.

Uebung. Das, liebe Kinder, werden die letzten Dinge des Menschen sein: Der Tod, das Gericht, die Hölle und der Himmel. Alle werden wir sterben müssen, den Tod erleiden; alle werden wir am jüngsten Tage von den Toten auferstehen und gerichtet werden. Haben wir fromm gelebt, so kommen wir in den Himmel; haben wir aber nicht gut gelebt, so werden wir in die Hölle verstoßen. Denket oft an diese letzten Dinge und lebet fromm und brav, denn Himmel und Hölle werden ewig dauern.

25. Stunde.

Von den Geboten. — Die zehn Gebote Gottes.

(Repetition der 24. Stunde.)

Lehre. Wenn uns Gott lieb haben und uns einst den Himmel geben soll, so müssen wir auch so leben, daß wir Ihm gefallen. Wir gefallen Ihm aber nur dann, wenn wir Seinen Willen thun, das Gute thun und das Böse meiden. Damit wir nun wissen, was Gott von uns will, was wir thun und meiden müssen, um Ihm zu gefallen, hat Er uns zehn Gebote gegeben, und diese zehn Gebote auf zwei steinernen Tafeln aufgeschrieben. Auf der einen Tafel ist gestanden, wie wir Gott selbst ehren und lieben sollen; auf der andern Tafel, wie wir uns gegen andere, gegen Kinder und große Leute verhalten sollen. (Etwas erklären.) Wer nun das thut, was Gott in Seinen heiligen Geboten befohlen hat, und das nicht thut, das meidet, was Er verboten hat, der liebt Gott, und Gott hat Wohlgefallen an ihm. Saget mir nun:

248. Fr. Wie viele Gebote hat uns Gott gegeben?
A. . . . hat uns zehn Gebote gegeben.

249. Fr. Worauf hatte Gott die zehn Gebote geschrieben?
A. . . . auf zwei steinerne Tafeln.

250. Fr. Welche Gebote standen auf der ersten Tafel?
A. . . . die drei Gebote von der Liebe Gottes.

251. Fr. Welche Gebote standen auf der zweiten Tafel?
A. . . . die sieben andern Gebote von der Liebe des Nächsten ($3 + 7 = 10$).

Uebung. Unser Nächster, liebe Kinder, ist jeder Mensch, jedes Kind, mit dem wir umgehen und leben, ja, von dem wir nur hören. Alle Menschen sollen wir lieben, keinen einzigen ausgenommen. Denn, wenn wir den Nächsten, die Menschen nicht lieben, die wir sehen, wie können wir dann Gott lieben, den wir nicht sehen. Da wir Gott nur lieben, wenn wir das Gute thun und das Böse meiden, so lieben wir auch den Nächsten, wenn wir ihm von Herzen gut sind, ihm Gutes thun, ihm Gutes wünschen und gönnen, nicht böse auf ihn sind, ihn nicht beleidigen und beschädigen. Merket euch da das schöne Sprüchlein: „Was du nicht willst, daß man dir thu', das füg' auch keinem andern zu!"

26. Stunde.

Von den Geboten der Kirche.

(Repetition der 23. Stunde.)

Lehre. Neben den zehn Geboten Gottes haben wir auch noch fünf Gebote der Kirche. Diese heißen: (sagt sie her). Auch diese Gebote müssen wir halten, wenn wir Gott gefallen wollen, müssen sie so genau halten, wie die Gebote Gottes. Wer ein Gebot Gottes oder ein Gebot der Kirche freiwillig übertritt, begeht eine Sünde, beleidigt Gott und zieht sich Dessen Strafe zu. — Merket euch nun:

252. Fr. Wie viele Gebote der Kirche haben wir?
A. . . . fünf Gebote der Kirche.

253. Fr. Wie heißen die fünf Gebote der Kirche? (Wer kann sie hersagen?)

254. Fr. Müssen wir die Gebote der Kirche genau halten? — Wie genau?
A. . . . wie die zehn Gebote Gottes.

255. Fr. Wer nun ein Gebot Gottes oder ein Gebot der Kirche nicht hält, es freiwillig übertritt, wie handelt der?
A. . . . böse. — Was begeht er? — A. . . . eine Sünde.

Uebung. Lernet nun, liebe Kinder, bis zur nächsten Stunde die fünf Gebote der Kirche recht gut und merket euch besonders die drei ersten Gebote, denn diese gehen auch schon Kindern an, wenn sie sieben Jahre alt sind. Seid ihr sieben Jahre alt, so müsset ihr die Sonn- und Feiertage heilig halten, müsset vormittags der heiligen Messe beiwohnen und sollet auch nachmittags in die Rosenkranz- oder andere Andacht gehen, und fleißig und andächtig beten; ihr dürfet dann

an den Freitagen, Quatember- und andern Fasttagen keine Fleischspeisen essen. Das verlangen die ersten Gebote der Kirche. Gute Kinder befolgen sie recht gerne, gehen an Sonn- und Feiertagen in die Kirche, lassen sich außer der Gottesdienstzeit nicht viel auf der Gasse sehen, machen keinen Lärm und Unfug, wie böse Kinder thun, sondern bleiben zu Hause, verhalten sich still und ruhig und machen als gute Kinder jedermann Freude. Gehen sie hinaus ins Freie, so sieht man sie öfters in einer Kapelle oder vor einem Feldkreuze knieen und den Rosenkranz beten, oder sie binden aus Feldblumen Büschel oder Kränze und legen sie dem gekreuzigten Heiland und der lieben Gottesmutter vor die Füße. Das freut den lieben Heiland und Maria, die dann so guten Kindern viele Gnaden und Gutthaten schenken. Machet es auch so, liebe Kinder! und der liebe Gott wird euch segnen.

27. Stunde.

Von der Sünde.

(Repetition der 25. und 26. Stunde.)

Lehre. Wir haben das letzte Mal gehört, daß derjenige, welcher ein Gebot Gottes oder ein Gebot der Kirche freiwillig übertritt, Böses thut, eine Sünde begeht. Sünden gibt es zweierlei: schwere und geringe oder läßliche Sünden. Wer ein Gebot Gottes oder der Kirche in grober Weise, also schwer übertritt, der begeht eine schwere Sünde, beleidigt Gott ungemein und zieht sich Gottes Haß und Verdammnis zu. Wer aber nur einen kleinen Fehler begeht, beleidigt zwar Gott auch, aber nicht so schwer; Gott verzeiht uns solche kleinen Fehler, die geringen Sünden, gerne, wenn wir sie bereuen und uns bessern wollen. — Recht brave Kinder bemühen sich, gar keine Sünde zu begehen, weil durch jede Sünde, sie mag schwer oder gering sein, der allerliebste Gott beleidigt wird. Immer denken sie an das schöne Verslein: „Ein wahrhaft frommes Kind flieht jede, auch die kleinste Sünd'!" — Nun saget mir, was ihr euch heute gemerkt habet!

256. Fr. Was begeht der, welcher ein Gebot Gottes oder der Kirche freiwillig übertritt?
A. Er begeht eine Sünde.

257. Fr. Sind die Sünden alle gleich groß?
A. Nein, es gibt schwere Sünden und geringe oder läßliche Sünden.

258. Fr. Wer begeht eine schwere Sünde?
A. Wer ein Gebot Gottes oder der Kirche in grober Weise übertritt.

259. Fr. Wer begeht eine geringe oder läßliche Sünde?
A. . . . in geringer Weise übertritt.

260. Fr. Sollen wir jede Sünde meiden und fliehen?
A. Ja, wir sollen . . .

261. Fr. Warum?
A. Weil jede Sünde Gott beleidigt.

262. Fr. Wie heißt das schöne Verslein?
A. Ein wahrhaft frommes Kind . . .

Uebung. Ja, liebe Kinder, gebet recht acht, daß ihr Gott durch keine Sünde beleidigt. Wer sich Böses denkt, wer Böses thun will oder wirklich thut, wer Böses redet, ja auch, wer Gutes thun könnte, und es nicht thut, nicht beten, nicht lernen, nicht folgen will, — der beleidigt Gott und begeht eine Sünde. (Wird einigermaßen erklärt.) Kinder, welche gerne mit bösen Kindern umgehen, gerne bei bösen Leuten sich aufhalten, nicht zu Hause bleiben, herumlaufen, lärmen, schreien, mit Steinen werfen, schimpfen und raufen, beleidigen Gott oft und sündigen. — Gott hat keine Freude an ihnen. — Große Freude aber hat Er an jenen guten Kindern, die recht brav und sittsam sind, ruhig und schön miteinander spielen, miteinander beten und gerne folgen. Gott hilft ihnen sogar, daß sie brav und fromm bleiben, der heilige Schutzengel behütet sie vor Bösem und leitet sie an, wie sie die Gebote Gottes und der Kirche halten sollen. Betet darum alle Tage zu Gott und eurem Schutzengel und sprechet alle Tage beim Morgengebet: „O mein Gott! ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke; heiliger Schutzengel, hilf mir, daß ich ein frommes Kind bleibe und Gott nicht beleidige!“

28. Stunde.

Von den Sündenstrafen.

(Repetition der 27. Stunde.)

Lehre. Gott, liebe Kinder! läßt Sich nicht umsonst beleidigen. Wie Er das Gute belohnt, so bestraft Er auch das Böse. Ihr wisset schon, wie Er die bösen Engel und die ersten bösen Menschen Adam und Eva gestraft hat. Die bösen Engel

sind Teufel geworden in der Hölle und die sündigen Menschen Adam und Eva haben das wunderschöne Paradies verlassen müssen und sind ins größte Elend gekommen. Hätte ihnen und uns allen nicht Jesus Christus geholfen durch Sein Leiden und Sterben, so kämen wir alle in die Hölle. Die Hölle ist und bleibt aber doch noch offen. Sie ist noch immer für alle, die Gott schwer beleidigen, eine schwere Sünde thun. Selbst kleine Fehler, geringe Sünden straft Gott, straft sie hier mit Kreuz und Leiden, die Er schickt, oder nach unserm Tode mit dem Fegfeuer. Die Höllenqual dauert ewig, die Fegfeuerstrafe aber so lange, bis die Seele ganz rein geworden ist. — Es sind diesmal bloß zwei Punkte, die ihr merken müsset. Ich stelle jetzt die Fragen dazu:

263. Fr. Womit straft Gott die schwere Sünde?
A. Mit der Hölle.

264. Fr. Womit straft Gott die geringe oder läßliche Sünde.
A. . . . mit Kreuz und Leiden hier auf Erden oder dort mit dem Fegfeuer.

Uebung. Denket, liebe Kinder! wenn ihr Böses thun wollet oder Böses sehet, an die schreckliche Höllenpein der Teufel und Verdammten — an die Qualen der armen Seelen im Fegfeuer — an die vielen Leiden, die es auf Erden gibt, und an den Tod! — All dieses hat die Sünde gebracht. Hätte es keine Sünde gegeben, hätte kein Engel und kein Mensch Böses gethan, so gäbe es alles dieses nicht. Gott hätte nicht strafen, hätte keine Hölle, kein Fegfeuer erschaffen dürfen, auch gäbe es kein Kreuz und Elend auf der Welt. An all diesem ist die Sünde schuld. O Kinder, fliehet das Böse, meidet die Sünde und betet öfters: „O mein Gott, ich liebe Dich über alles, weil Du bist das höchste, liebenswürdigste Gut."

Doch, wenn wir wirklich so unglücklich gewesen sind und eine Sünde begangen haben, so dürfen wir doch noch nicht verzagen. Gott will uns ja nicht strafen, nicht ins Fegfeuer oder gar in die Hölle stürzen, wenn wir wieder anfangen, Ihn zu lieben und die Sünde bereuen. Er hat uns in Seiner Liebe Mittel gegeben, wodurch das Böse von uns weggenommen wird und wir wieder Seine lieben Kinder werden können. Und diese Mittel sind die sieben heiligen Sakramente. Ich will euch die sieben heiligen Sakramente vorsagen und ihr sollet sie bis das nächste Mal gut hersagen können.

29. Stunde.

Von den heiligen Sakramenten.

(Repetition der 23. Stunde.)

Lehre. Der liebe Gott will, daß alle Menschen selig werden und in den Himmel kommen. In den Himmel aber kann nichts Böses, nichts Unreines eingehen. Nun aber kommt jeder Mensch, jedes kleine Kind schon mit etwas Bösem, mit einer Sünde behaftet auf die Welt. Es ist dies die Erbsünde, die wir von Adam und Eva ererbt haben. — Sodann sündigt das Kind, wenn es älter, größer geworden ist, auch öfters, sündigen auch die großen Leute und beleidigen Gott. Könnte man von der Erbsünde und von andern Sünden nicht mehr los werden, könnten uns die Sünden nicht nachgelassen werden, kein Mensch, kein Kind käme in den Himmel, alle müßten in die Hölle fallen. Das hat aber der liebe Gott nicht wollen. Er hat wollen, daß wir die leeren Plätze der bösen Engel im Himmel einnehmen. Deshalb ist auch der Sohn Gottes, unser lieber Heiland, auf die Erde gekommen, hat uns von der Sünde und von der Hölle erlöst und uns die Mittel gegeben, uns von der Erbsünde und von andern Sünden zu befreien. Diese Mittel sind die sieben heiligen Sakramente. (Sie heißen?) Diese heiligen Sakramente machen uns wieder rein und heilig, daß wir in den Himmel eingehen können. Durch die Taufe ist uns die Erbsünde nachgelassen worden; durch die Buße (Beicht) werden uns die andern Sünden nachgelassen. Um uns in den Himmel zu helfen, hat unser lieber Heiland sogar immer bei uns wohnen wollen, damit wir Ihn sehen und anbeten, ja Ihn sogar essen können. Ihr habt Ihn schon oft gesehen und vor Ihm gebetet. Es ist Jesus im allerheiligsten Sakramente des Altars. Bei der heiligen Wandlung hebt Ihn der Priester in die Höhe, damit wir Ihn sehen und anbeten. Was betet ihr da? — Im Kelche, den der Priester auch in die Höhe hebt, ist Sein hochheiliges Blut, das wir auch anbeten sollen. Was betet ihr da? — Auf dem Altare wird der liebe Jesus öfters ausgesetzt zwischen mehreren Lichtern, wird dann auch zu Kranken getragen. Und wie sieht der liebe Jesus im hochheiligen Altarssakramente aus? Er hat die Gestalt eines runden, weißen Brotes. Diese Gestalt hat Er deswegen annehmen wollen, damit wir Ihn auch genießen können. Und ihr habt schon gesehen, wie Er am Speisegitter vom Priester ausgeteilt und den Kindern und größern Leuten auf die Zunge gelegt wird. Seht, so lieb hat uns der liebe Gott, daß Er nicht bloß

alles Böse von uns wegnimmt, die Erbsünde durch das Sakrament der Taufe und die andern Sünden durch das Sakrament der Buße, sondern sogar in uns wohnen will, wenn wir Ihn im hochheiligen Sakramente des Altars genießen. — Ich stelle nun ein paar Fragen:

265. Fr. Welche Sünde läßt Gott nach durch die heilige Taufe?
A. . . . Erbsünde . . .

266. Fr. Welche Sünden läßt Gott nach durch die Buße?
A. . . . alle andern Sünden.

267. Fr. Wer ist das allerheiligste Sakrament des Altars?
A. Es ist Jesus Christus.

268. Fr. In welcher Gestalt zeigt Sich Jesus Christus hier im allerheiligsten Sakrament?
A. . . . in Gestalt des Brotes.

Uebung. Liebe Kinder! Ihr habt alle schon ein heiliges Sakrament empfangen, nämlich die Taufe. Ihr wisset dies nicht, weil ihr damals noch ganz klein gewesen seid. Kaum waret ihr auf die Welt gekommen, wurdet ihr in die Kirche getragen und dort vom Priester getauft. Die Erbsünde wurde weggewaschen von euch und ihr wurdet ein liebes Kind des himmlischen Vaters. So lange ihr fromm und brav bleibt, nichts Böses thut, steht euch der Himmel offen: thut also nichts Böses! — Manches aus euch hat vielleicht schon Gott beleidigt, Böses gethan, eine Sünde begangen. O bereuet dieses und thut es nicht mehr! Die Sünde will euch Gott dann im Sakramente der Buße nachlassen. Ihr müßt die Sünde beichten. Wenn ihr genug unterrichtet sein werdet, dann dürft ihr zur heiligen Beicht gehen. — Was ihr aber jetzt schon recht fleißig thun sollet, das ist, Jesus viele Freude machen im allerheiligsten Sakrament des Altars. Gehet fleißig in die heilige Messe und betet Jesum an, betet den schmerzhaften Rosenkranz bei der heiligen Messe, und beim Aufheben der heiligen Hostie und des Kelches die bekannten Gebete. Wenn der Priester die heilige Hostie genießen will, schlägt er vorher dreimal an die Brust. Thut das auch und saget, bis ihr es anders lernt: „O Jesus, Dir lebe ich!“ — Wenn Jesus auf dem Altare ausgesetzt ist, betet Ihn an, lobet Ihn und sprechet recht oft: „Hochgelobt und gebenedeit usw.“ und darauf „Vaterunser“. Dasselbe thut, wenn Jesus zu einem Kranken getragen wird. Knieet euch auch allemal nieder, wenn der Segen gegeben wird, klopfet an die Brust und sprechet: „O Jesus, Dir leb' ich!“ So machet ihr Jesus Freude und erhaltet Seinen Segen.

30. Stunde.

Vom Gebete.

(Repetition der 29. Stunde.)

Lehre. Liebe Kinder! Der liebe Heiland hat uns auch gelehrt, wie wir beten, wie wir mit Ihm reden sollen, denn beten heißt: An Gott denken, mit Gott reden. Da wir alles von Gott haben: Leben, Gesundheit, Speise, Trank, Wohnung, Kleidung und alles Gute, so müssen wir Gott immer für alles danken und dürfen Ihn auch um alles bitten, was wir notwendig haben. Er will uns alles gern geben, weil Er unendlich gut ist, und kann uns auch alles geben, weil Er allmächtig ist. Immer brauchen wir etwas und darum sollen wir immer gerne beten. — Das beste und schönste Gebet ist aber das „Vaterunser“. Dieses Gebet hat uns Jesus Christus selber gelehrt. Mit diesem Gebete reden wir mit Gott, unserm himmlischen Vater (Vater unser . . .), und verlangen und wünschen, daß Sein Name, der Name Jesus, recht heilig gehalten werde von allen Menschen (Geheiliget . . .), und bitten, Er möge uns einst zu Sich ins Himmelreich nehmen (Zukomme . . .), daß alle Menschen Seinen Willen thun mögen auf Erden, wie ihn die Engel thun im Himmel (Dein Wille . . .), daß Er uns alles gebe, was wir für Leib und Seele brauchen jeden Tag (Gib uns heute . . .), daß Er uns unsere Beleidigungen ebenso gerne verzeihen wolle, wie wir denen verzeihen, die uns beleidigt, Schlimmes angethan haben (Vergib . . .), daß Er nichts zulassen möge, was uns in eine Sünde bringen könnte (Führe uns nicht . . .), sondern uns von allem Uebel, von aller Sünde, erlösen wolle (Sondern erlöse uns . . .).

Nach dem „Vaterunser“ beten wir gewöhnlich auch das „Gegrüßet seist du, Maria“. Mit diesen Worten hat ein großer Engel vom Himmel Maria, die seligste Jungfrau, gegrüßt. Es freut die liebe Gottesmutter ungemein, wenn wir sie auch so und recht oft grüßen und sie bittet gewiß bei Gott recht innig für uns, daß Er uns Gutes erweise und einst glückselig sterben lasse (Bitte für uns . . .). So reden wir zu Gott und Maria im Gebete, loben, danken und bitten sie und machen sie uns freundlich und geneigt. — Nun frage ich wieder:

269. Fr. Was heißt beten?

270. Fr. Welches ist das beste und schönste Gebet?

271. Fr. Wer hat uns dieses gute und schöne Gebet gelehrt?

272. Fr. Welches Gebet ist nach dem „Vaterunser" das beste und schönste Gebet?

273. Fr. Zu wem beten wir mit diesem Gebet?

274. Fr. Um was bitten wir Maria?

A. . . . daß sie bei Gott für uns bitte jetzt und in der Stunde unseres Absterbens.

Uebung. Liebe Kinder! Welch ein Glück für uns, daß wir beten, mit Gott reden dürfen! Und Gott hört unser Gebet, denn Er ist bei uns, ist überall gegenwärtig; Er weiß, was wir brauchen für Leib und Seele, denn Er weiß alles, Er ist allwissend; Er will unser Gebet erhören, denn Er meint es unendlich gut mit uns; Er kann uns helfen, denn Er kann ja alles, Er ist allmächtig. Es freut Ihn sehr, wenn ein frommes Kind sich niederkniet, die Hände faltet und zu Ihm betet. Alles, was ein solches Kind von Ihm verlangt, will Er thun und geben, wenn es fromm und gut bleibt. Daher muß euer Gebet recht oft dieses sein: „O Himmelvater, hilf mir, daß ich ein frommes Kind werde!" Betet dann fleißig und andächtig das „Vaterunser" und das „Gegrüßet seist du", dann werden der liebe Gott und die liebe Gottesmutter euch lieb haben und von allem Bösen abhalten. Ein schönes Gebet zur lieben Gottesmutter ist auch das „Salve Regina". Jene Kinder, welche fleißig in die heilige Messe gehen, kennen dieses Gebet schon, weil sie es in der Kirche nach der heiligen Messe mit den andern Leuten immer laut mitgebetet haben. Selbst das „Ich glaube festiglich alles" kennen viele aus euch, denn auch dieses Gebet wird an Sonn- und Feiertagen in der Kirche laut zusammengebetet. Fromme Kinder beten auch recht oft den Rosenkranz und freuen sich, wenn am Samstag abends oder am Sonntag nachmittags in der Kirche der Rosenkranz gebetet wird vor Jesus im heiligsten Altarssakramente, wo Er entweder in der schönen Monstranz ausgesetzt ist, oder in einem Kelche, der ringsherum ein schönes Mäntelchen und oben eine goldene Krone hat. So könnet und dürfet ihr also oft mit den andern Kindern und großen Personen in der Kirche zu Jesus und der lieben Frau beten. Thut dies aber immer mit der größten Andacht, mit aufgehobenen Händen und schauet auf den Altar, auf Jesus im heiligsten Sakramente hin! Jetzt kennt ihr Ihn ja, und es wäre nicht schön, wenn ihr Ihm durch euer Gebet und euer ganzes Verhalten keine Freude machen würdet. Ja

nicht bloß der liebe Jesus, die seligste Gottesmutter und der heilige Schutzengel haben Freude an frommen, andächtigen Kindern, sondern auch eure Eltern, eure Lehrer und alle andern Leute. Besonders aber würde es mich freuen, wenn ich sähe, daß ihr meinen Unterricht recht gemerkt habt und thut, was ich euch gesagt habe. Nun wird auch bald die Schulprüfung kommen, wo ihr vor dem Herrn Inspektor und andern zeigen werdet, daß ihr viel Schönes und Gutes gelernt habt, um gut und fromm zu werden und gut und fromm zu bleiben. — „Gelobt sei Jesus Christus!“

Gott möge das Gedeihen geben! Amen.

Inhaltsverzeichnis.

Weiterer Verlag der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ahle, J. A. **Geistlicher Christbaum.** Eine Sammlung von größern und kleinern Weihnachtsspielen, Krippenliedern und Gedichten. Herausgegeben vom kathol. Erziehungsverein in Bayern. Bis jetzt sind hiervon 26 Hefte erschienen. Ausführliches Verzeichnis auf Wunsch kostenfrei.

Bauer, H. **Die Kirche,** als Mutter der leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit. 2. Aufl. Preis brosch. ermäßigt ℳ 1.50.

Beauvais, Vinzenz von. **Ueber die Erziehung.** Aus dem Lateinischen übersetzt und mit biographischem Anhang versehen von † Schulinspektor August Millauer. Preis brosch. ℳ 2.—.

Beichtandacht, kurze, mit Beichtspiegel für die Jugend. Preis pro 20 Expl. 60 ₰; 50 Expl. ℳ 1.20; 100 Expl. ℳ 2.—.

Beichtspiegel für Schulkinder. Von mehreren Katecheten. Preis pro 20 Expl. 60 ₰; 50 Expl. ℳ 1.20; 100 Expl. ℳ 2.—.

Bosco, Joh. **Sieben Betrachtungen für jeden Tag der Woche.** Mit dem Porträt Don Bosco's. Preis brosch. 30 ₰.

— **Biographie des jungen Ludwig Florian Colle.** Eine Anleitung zur Kindererziehung, veranschaulicht an dem tugendhaften Leben eines musterhaft erzogenen Knaben. Preis brosch. 45 ₰.

Deutz, J. **Wegweiser für die christliche Jugend.** Ermahnungen eines Seelsorgers an die heranwachsende Jugend seiner Pfarre. 2., vermehrte und verbesserte Aufl. Preis in eleg. Ganzleinwand geb. mit Goldtitel ℳ 1.—.

Engel, der, am Altare, oder: ‚Wie ein Kind fromm und andächtig bei der heiligen Messe dienen soll‘. 5. Aufl. Preis geb. in Lwd. 30 ₰.

Erzählungen, kurze, lehrreiche, aus dem Leben der lieben Heiligen Gottes für Schulkinder. 2. Aufl. Preis kart. 40 ₰.

Fecht, Fr. X. **Der Weiße Sonntag.** Leichtverständliche Belehrungen und Gebete zur Vorbereitung auf die heilige Kommunion für Erstkommunikanten und die gesamte Jugend, welche würdig und mit Nutzen kommunizieren will. Mit einer Beigabe: Unterricht und Gebete für Firmlinge und Gefirmte. 29. Aufl. Mit Empfehlung des hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg und der hochw. Herren Bischöfe von Augsburg, Rottenburg, St. Gallen und Graz. Preis in Lwd. geb. mit Rotschn. 80 ₰; in Leinwandband mit Goldschn. ℳ 1.60; in Chagrin mit Goldschn. ℳ 2.50; in Chagrin mit Goldschn. und Schließe ℳ 3.—. Ferner empfehlen wir Prachteinbände in ff. schwarz Kalbleder mit Schließe zum Preise von ℳ 4.— bis ℳ 5.—.

Fischer, Ed., Priester der Gesellschaft Jesu. **Die sechs Sonntage** zu Ehren des heiligen Aloysius, des Patrons der Jugend, gewidmet den lieben Kleinen. 4., vermehrte Aufl. Preis im biegsamen Leinwandeinbande 30 ₰.

Fröhlich, Greg. **Anleitung zur Erteilung des Erstbeichtunterrichts,** herausgegeben zum Besten des Cassianeums in Donauwörth. 2., verbesserte Aufl. Mit bischöflicher Approbation. Preis 80 ₰.

— **Unterricht hierzu für die Erstbeichtenden.** 3. Aufl. Taschenformat. Preis 10 ₰.

Gebetbüchlein für Kinder von 6—8 Jahren. 3. Aufl. Preis geb. 20 ₰.

Giehrl, Emmy. **Rudolf,** ein Vorbild für Kinder, oder: ‚Von der Wiege ins frühe Grab‘. Ein Lebensbild. 5. Aufl. Mit mehreren Bildern. Preis kart. 45 ₰.

Hacker, Aloys, Pfarrer. **Einblick in das Opfer der Liebe,** dem frommen Leser bereitet. Mit bischöfl. Approbation. Preis 20 ₰.

Hauser, A., Benefiziat. **Die heilige Messe** nach Wort und Geist der Kirche. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für jung und alt, insbesondere für Zöglinge von Instituten, Studienanstalten und kirchlichen Musikschulen. 4. Aufl. Mit oberhirtlicher Genehmigung. Preis geb. in Leinwand mit Rotschnitt ℳ 1.—.

Hermann, Fr., Pfarrer. **Unterricht für Erstkommunikanten** in vollständigen Katechesen, geordnet nach den Lehren des in der Erzdiözese Bamberg und den übrigen Bistümern Bayerns eingeführten mittlern Katechismus der christkatholischen Religion. Mit Genehmigung des hochw. Erzbischöfl. Generalvikariats zu Bamberg. 8°. Preis brosch. 75 ₰.

Hermann, Jos. **Nutzen der Stoßgebete,** oder: ‚Der durch Stoßgebete sich heiligende Christ'. 2., verb. Aufl. Preis 20 ₰.

Herz-Jesu-Kind (die Andacht des Kindes zum göttlichen Herzen Jesu). Von einem geistlichen Kinderfreunde. 9. Auflage. Preis in Leinwand gebunden 30 ₰.

Himmelsleiter, kleine. Gebetbüchlein für Schulkinder vom dritten Schuljahr bis zur Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion. 4. Aufl. Preis in Leinwd. geb. 30 ₰.

Koneberg, P., O. S. B. **Ein Schutzengelbüchlein.** 4. Auflage. In Lederimitation-Einband. Preis 30 ₰.

— **St. Josephsbüchlein.** Mit bischöflicher Approbation. Preis in Leinwand geb. 50 ₰.

Praxmarer, Dr. J. **Zu Kampf und Sieg.** Weckruf an die heranwachsende Jugend von allen heiligen Knaben und Jünglingen. Mit 7 feinen Holzschnitten. 2. Aufl. Preis in Lwd. geb. ℳ 1.35.

— **Der Streiter Mariens.** Handbuch für marianische Sodalen, enthaltend Regeln und Statuten für marianische Jünglings-Kongregationen. 2. Auflage des früher unter dem Titel Praxmarer, ‚Regeln und Statuten' erschienenen Büchleins. Preis in Leinwand geb. ℳ 1.50.

Schüler, K. F., Pfarrer. **Unterricht nebst Betrachtungen und Gebetsweisen für den Kindheit-Jesu-Verein.** Preis eleg. kart. 80 ₰; in Lwd. geb. ℳ 1.—.

Tagesheiligung des Kindes durch Gebete. Zusammengestellt von einem geistlichen Kinderfreunde. 3. Aufl. Preis geb. 30 ₰.

Donauwörther Heiligenbildchen:

I. Serie:	Zwölf heilige Mütter,	à 20 ₰.
II. „	„ „ Handwerker,	
III. „	„ „ Lehrer u. Erzieher,	
IV. „	„ „ Ordensleute,	
V. „	„ „ Kinder,	
VI. „	„ „ Dienstboten,	
VII. „	„ „ Jungfrauen,	
VIII. „	„ „ Jünglinge,	
IX. „	„ „ Priester,	
X. „	„ Weihnachts-Darstellungen,	
XI. „	„ Marien-Darstellungen,	
XII. „	„ Oster-Darstellungen,	

☞ Diese Bildchen finden großen Anklang. In ganz kurzer Zeit wurden über 1000000 Stück abgesetzt! ☜

Uebungen, kleine, guter Werke im Geiste des gottseligen Bischofes Michael Wittmann, zusammengestellt für brave Kinder.

Ausgabe für Knaben / Mädchen à Bogen 8 ₰; in Partieen bezogen, auch gemischt. 50 Bogen ℳ 3.60; 100 Bogen ℳ 6.—.

Weiterer Verlag der Buchhandlung [illegible]

[illegible]

[illegible]

für [illegible] und für die Jugend

[illegible]

Preise der [illegible]

[illegible]

Weiterer Verlag der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Schutzengelbriefe (kleine Broschürchen) für Erwachsene und für die Jugend.

Nr.		Seiten
1.	An die glücklichen Erstkommunikanten	8
5.	Der große Tag naht heran. Worte der Ermahnung an Eltern von Erstkommunikanten	4
7.	Art und Weise, die heilige Messe zu hören	8
12.	Weiß-Röslein und sein Schutz	8
14.	Der selige Hermann Joseph	16
16.	Das Vaterunser	16
17.	Aus der Kindheit der heiligen Theresia	16
26.	Der selige Johannes Berchmans	16
27.	Siehe, dein König kommt zu dir! Anleitung zur Vorbereitung des Herzens für Erstkommunikanten	16
29.	Acht Tage vor der Beicht. Betrachtungen zur Vorbereitung auf die heilige Beicht	16
30.	Der Tag der ersten heiligen Kommunion	16
32.	Ins Leben. Ermahnungen für Jungfrauen	16
36.	Für die lieben Firmlinge. Ermahnungen und Gebete zum Empfang der heiligen Firmung	16
37.	Ueber Tanz und Bekanntschaften. Für die reifere Jugend (Geschichte)	16
47.	Ins Leben. Ermahnungen für Jünglinge (Pendant zu Nr. 32)	16
48.	Christi Vergißmeinnicht für das ganze Leben von Alban Stolz (für Mädchen)	16
49.	Christlicher Laufpaß, giltig bis zum Tode, von A. Stolz (für Knaben)	16
52.	Rettet die Kinder!	4
55.	Der Rosenkranz	16
57.	Die öftere Kommunion	16
58.	Die gute Meinung	4
61.	Das arme Kind	16
63.	Zweites Brieflein für die armen Heidenkinder	16
71.	Kurzer Unterricht über einige verborgene Schätze unserer heiligen Religion	32

Preise der Schutzengelbriefe:

a)	4seitig	1 Stück 1 Pf;	20 Stück M. —.15;	50 Stück M. —.30;	100 Stück M. —.50.
b)	8 „	1 „ 2 „	20 „ „ —.30;	50 „ „ —.60;	100 „ „ 1.—.
c)	16 „	1 „ 3 „	20 „ „ —.60;	50 „ „ 1.20;	100 „ „ 2.—.
d)	32 „	1 „ 6 „	20 „ „ 1.20;	50 „ „ 2.40;	100 „ „ 4.—.

Die Partiepreise treten jedoch erst ein bei größern Bezügen von einer und derselben Nummer.

1 Exemplar Nr. 1—143 kostet M. 4.40.

Einzelne Nummern dieser Schutzengelbriefe sind schon in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet. Sie eignen sich ganz vortrefflich zu kleinen Geschenken für Kinder und Erwachsene.

Brosamen aus der Schatzkammer unserer heiligen Religion für die Kleinen oder: kurzer und praktischer Religionsunterricht für die Schüler der Vorbereitungsklasse der deutschen Volksschule

Donauwörth [1895]